1404

Ee 1789.

171752

XVII b. o. 237.

Der

SESOSTRI

König in Egypten.

Denen

Röm. Käyserlich = wie auch Kön. Span. Catholischen

Majestäten/

Auf

Allergnädigsten Befehl

Zur

Faßnachts = Unterhaltung

Wälsch-gesungener vorgestellet

Im Jahr / 1717.

Gegenwärtige Vorstellung ist samt denen Zwischen-Spielen von Herrn Doctor Pietro Pariati der Röm. Kayſ. und Kön. Span. Cathol. Majestät Poëten componirt worden.

Mit der Music zu der Vorstellung / und Zwischen-Spielen / des Herrn Franceico Conti, der Röm. Kayſ. und Kön. Span. Cathol. Majestät Cammer Compositorn und Tiorbisten.

Wienn in Oesterreich /
Bey Johann Van Ghelen / Kayserlichen und Königl. Span. Hof = Buchdruckern.

DANZIGER STADT-BIBLIOTHEK ZUR

Innhalt.

IM Jahr nach der Welt Anfang 3382. wurde Aprio nebst seinen fünf Söhnen von Amasi seinem ersten Minister in einer Aufruhr ermordet. Der Sesostri, welcher aus diesen der jüngste ware/ wurde durch den Fanete seinen vertrautesten Freund glücklich bey dem Leben erhalten/ und samt dem Schwert des Königs in Sicherheit gebracht/ auch von der Königl. Residentz und der Statt Menfi weit entfernet/dergestalten verborgener auferzogen/daß diesem Printzen/da er zu reiferen Alter gelanget/ von seinem Königl. Herkommen selbsten nicht das Mindeste bewust ware. Indessen regierte der Amasi durch lange Zeit/ wurde auch von dem gemeinen Volck zwar geforchten/ jedoch nicht geliebet: dieser wendete alle Mittel an/ um des ermordten Aprio hinterlassene Wittwe die Königin Nitocri zu seiner Gemahlin zu erhalten/ allein/ weder Kunst/ noch Schmeichlerey/ oder Drohungen kunten ihme zu solchen Absehen behülflich seyn/ weilen sie einen allzubilligen Haß gegen ihme gefasset hatte.

Bevor sich noch dieser zu einen Wütterich aufgeworffen/ hatte er einer gewissen Ladice, welche zwar von Adelichen Geblüt aus Egypten/jedoch nicht aus Menfi gebürtig ware/ die Eheliche Treue versprochen/ und durch diese Verheissung kurtz vor der von ihme angesponnenen Aufruhr mit ihr einen Sohn/mit Namen Osiride erzeuget. Nachdeme er aber die Regierung über Egypten

an sich gebracht/ schribe er an die Ladice, daß sie sich nicht nacher Menfi verfügen / sondern von dannen viel mehrer entfernen / und ihren Sohn auferziehen solte / weilen er seinem gethanen Versprechen nicht nachleben könte / allermassen ihne die Umstände seines gegenwärtigen Glückes bezwingeten / ihrer sich nicht mehr zu achten / sondern an die Nitocri zu gedencken. Nach verflossenen vielen Jahren nahete sich der Hintritt der Ladice, welche dann vor ihren Hinscheiden einen Brief an den Amasi schribe/ ihne darinnen ersuchend/ daß er doch wenigstens für den Sohn Osiride Sorg tragen solte/ den sie einem gewissen dem Wütterich sehr wolbekanten so genannten Canopo als seinem Zuchtmeister anvertraute / und ihme noch über dieses den von dem Amasi zur Versicherung der Treue erhaltenen Mähl-Ring behändigte. Der Fanete hatte von allem/ was nur immer vorgienge / mithin auch von dieser Begebenheit vertrauteste Nachricht ; derentwegen berufete er den unbekanten Sesostri in eine seiner Wohnungen auf ein nahe bey Menfi gelegenes Land-Gut ; allda beredete er ihn/ daß er an einem gewissen Ort den Sohn des Amasi erwarten / und mit solchem ein Gefecht versuchen solte : dem Sesostri gelunge hierauf sein tapferes Unternehmen dergestalten glücklich/ daß er in solchem Zwey-Kampf den Osiride, ob schon dieser von dem Canopo unterstützet wurde / an der Stelle ermordete/ den anderen aber für Tod zurucklassete/ welcher aber noch einige Zeit nach empfangenen

pfangenen Wunden gelebet/ und Gelegenheit gefunden/ dem Amasi sich darzustellen/ und den Betrug zu entdecken. Indessen hatte der Sesostri dem entleibten Osiride den Ring samt dem Brief der Ladice abgenommen/ und auf Einrahten des Fanete sich dem Tirannen dargestellet/ auch solchen mittels des Schwerts des Aprio glauben gemacht/ daß er sein Sohn der Osiride wäre/ und den Sesostri entseelet hätte. Es verliebte sich aber der Sesostri wehrend seines kurtzen Aufenthalts bey dem Fanete in dessen Tochter Artenice, die ihme ohne dem schon von Kindheit auf als seine zukünftige Gemahlin zugemeinet ware. Diese begegnete ihme mit gleichen Liebs-Neigungen eben zur Zeit / da der Wütterich überdrüssig so vieler von der Nitocri erlittenen Schimpfe/ und Verweigerungen auch seine Liebe zu der Artenice gewendet/ und sie gewalthätig in seine Königl. Burg/ allwo er solche zu ehelichen / und auf den Königl. Thron zu erheben vermeinte / hatte führen lassen. Das übrige erhellet aus der Vorstellung selbsten/ dero Historischer Innhalt aus dem anderten Buch des Herodoti entlehnet ist. Was aber in der Wahrscheinlichkeit und Erfindung bestehet/ ist in etwas aus der Tragedie des Herrn De La Grange, welche der Amasi König in Egypten betitult wird / genommen worden.

Die Schau-Bühne wird vorgestellet in der Königlichen Residentz Menfi / und in selbiger Gegend.

Vorstellende Personen.

Sesostri, Sohn des Aprio gewesten Königs in Egypten/ von Kindheit auf der erkieſete Bräutigam der Artenice, anjetzo aber der vermeinte Oſiride Sohn des Amaſi, gleicherweiß in die Artenice verliebet.

Amaſi, Wütterich / und Mörder des Aprio, vormals aus Politic in die Nitocri, nachmals aber in die Artenice verliebet.

Artenice, Tochter des Fanete, von Kindheit auf die erkieſete Braut des Seſoſtri, in ſelbigen verliebet.

Nitocri, Die verwittibte Königin des Aprio.

Fanete, Einer deren vornehmſten Land-Voigten in Egypten/ Erzeuger der Artenice, dem Schein nach vertrauter Freund des Amaſi, aber deſſen heimlicher Feind.

Orgonte, Hauptmann über die Königliche Leib-Wacht/ und Vertrauter des Amaſi, aber ein Bunds-Genoſſener des Fanete.

Canopo, Zucht-Meiſter des Oſiride Sohn des Amaſi.

Bedienende.

Edel-Knaben mit der Nitocri.
Edel-Knaben mit der Artenice.
Königliche Wächter mit dem Amaſi.
Andere Wächter mit der Nitocri.
Andere Soldaten mit dem Orgonte.

Verän-

Veränderungen der Schau-Bühne.

In der erſten Abhandlung.

Feld an dem Ufer des Nilo: von ferne die Statt Menfi: Land-Pallaſt des Fanete.

Spazier-Laube mit Egyptiſchen Götzen-Bildern beſetzet.

In der anderten Abhandlung.

Innerer und geheimer Vorhof in der Königlichen Burg zu dem Gebrauch deren Königlichen Bädern gewidmet.

Grüner Luſt-Ort nahend an einem Wäldel in denen Königlichen Gärten.

In der dritten Abhandlung.

Geheime Königliche Zimmer.

Tempel mit einem Throne in der Mitte / welcher ſich hernach in zwey Theile eröfnet/ und auf einer Seite der Schau-Bühne das Eben-Bild der Rache / auf der anderen aber das Eben-Bild des Haſſes vorſtellet.

Dieſe waren auf das künſtlichſte erſonnen worden von dem Herrn Giuſeppe Galli Bibiena der Römiſch-Käyſerl. wie auch Königl. Spaniſch-Catholiſchen Majeſtät anderten Theatral-Ingenieur.

Zwischen-Spiele

Das erste/ nach der ersten Abhandlung.

Das anderte/ nach der anderten Abhandlung.

Das dritte / nach der ersten Veränderung der dritten Abhandlung.

Nach der dritten Abhandlung und Ende der Vorstellung folget ein Tantz von der vornehmsten und adelichsten aus Egypten und Menfi gebürtigen Jugend / welche in dem Tempel zu künftigen Götzen-Dienst auferzogen wird.

Dieser ware auf das künstlichste angegeben worden von dem Herrn Frantz Joseph von Selliers der Röm. Käyserlich- wie auch Kön. Span. Catholischen Majestät Hof-Tantz-Meistern.

Die darzu gehörige Arien seynd von Herrn Nicola Matteis der Röm. Kayf. und Kon. Span. Cathol. Majestät Instrumental-Music Directoren auf das sinnreicheste verfertiget worden.

Erste

Erste Abhandlung.

Erster Eintritt.

Feld an dem Ufer des Nilo: von ferne die Statt Menfi: Land-Pallast des Fanete.

Fanete / und Sesostri mit entblösten Schwerd.

Fan. Jener Streich ist ein würdiges Ken-Zeichen deiner Tapferkeit gewesen / du hast den Osiride / den unrechtmässigen Sohn / welchen der treulose Amasi mit der Ladice erzeuget hatte / entleibet ; und der andere / welcher auch zur Erden gesuncken / ware sein Beschützer der Canopo.

Ses. Beede seynd unschuldig gewesen.

Fan. Der Sohn eines Wütterichs ist allezeit schuldmässig. Er wolte sich von der schon verblichenen Mutter zu seinem gottlosen Erzeuger verfügen. Zum Trutz und Nachtheil des rechtmässigen Erben brachte er mit sich ein Haupt für die Egyptische Crone.

Ses. Wo ist dann dieser rechtmässige Erb / der Aprio ist ja mit allen seinen Kindern ermordet worden ?

Fan. Wo wird er seyn ? In dem Sesostri.

Ses. Lebet er dann?
Fan. Zweifelst du vielleicht?
Ses. Ist es der jenige / für welchen deine Artenice schon von Kindheit auf zur Gespons erkieset ware?
Fan. Ja. (Ich verstehe seine Beschwernus.)
Ses. (Ich bin unbeglücket.)
Fan. Wisse anjetzo / wer du seyest. Erkenne / O Herr / aus meiner gegenwärtiger Unterthänigkeit alle meine Geheimnussen.
Ses. Was wird geschehen?
Fan. Der Sesostri lebet / und du bist der jenige. Ich hab dich allein / da du dir selbsten noch unbekant warest / von der gottlosen Mörderischen Niderlage errettet / damit ich solche nach billigister Schärfe rächen möge. Auf der andern Seite des Eufrate bist du von denen Meinigen ernehret worden; anjetzo aber hat dich meine Treu zu der Königlichen Hofstatt beruffen. Jenes ist das Schwert / mit welchem der Aprio in seinen letzten Zügen das Leben zu retten vergebens getrachtet hatte. Eben dieses muß anjetzo in der Hand des Sohns die Vätterliche Rache vollführen. Ich werde dir mit denen Meinigen jederzeit beystehen.
Ses. Du als ein Freund des Verrähters ∴
Fan. Es ist sehr nutzlich / daß sich der Meineidige auf mich verlasse. Durch diesen Betrug wird er zu Grunde gehen. Ich hab die darzu benöhtigte Mittel schon verordnet. Du hast gar vernünftig den Brief der Ladice / und jenes Edel-Gestein / welches das verlogene Pfand der unbetreuten Ehe-Verlobnus ware / dem Entseelten benommen.
Ses. Und was hoffest du dardurch?
Fan. Durch diese Ken-Zeichen kanst du den Wütterich verblenden / daß er dich für den Ostride ansehe. Dann seithero er ihn als ein Kind verlassen /

lassen / hat er solchen nicht mehr zu Gesichte bekommen.
Ses. Und dieses Schwert?
Fan. Reiche es dem Amast: rühme dich gegen ihme / daß du den Sesostri erleget habest / und durch dieses kanst du deinen Betrug bekräftigen. Was brauchet es viel. Komme zu der Königlichen Hofstatt / und von dannen auf den Thron.
Ses. Man gehe. Du seye mein Geleitsman. Der Artenice werde ich jene Crone / die du mir zuruck stellest / schuldig verbleiben.
Fan. Sie kommet anhero. Offenbare ihr nicht / wer du seyest / oder wie du dich gegen dem Wütterich verstellen wollest.
Ses. Wird die Schöne mein seyn?
Fan. Trachte nur zu der Königlichen Würde zu gelangen / und alsdann wird meine Bewilligung / und ihre Liebe von deinem Befehl abhangen.

Nicht / daß es mein Hochmuht seye /
Nur mein Eifer und die Treue
Dich beruffen auf den Throne.
Damit sich mein Trost vermehre /
Sey die mir versprochne Ehre
Eine Gnad / und nicht mein Lohne.

Anderter Eintritt.

Sesostri / und Artenice.

Ses. ARtenice / mein Abgott / komme mich glückselig zu machen.
Art. Und mein eigenes Glücke zu beförderen.
Ses. Komme. Die helle Liebes-Flamm / welche in dem kurtzen Verlauf etlicher Tägen in mir entstanden

standen ist / hat sich noch niemalen also schön erhoben.

Art. Mich Glückselige.

Ses. Mein Schatz / ich bin noch weit glückseliger / wann sich eine gleichmässige Liebes = Brunst in dir für mich entzündet / und sich anheute durch eine verhängte Entfernung nicht im geringsten vermindert.

Art. Mich mühselige ! Und was vor eine Nohtwendigkeit will mich deiner beliebten Beywesenheit berauben ?

Ses. Eine wichtige Ursache beruffet mich nach Menfi.

Art. Nach Menfi ?

Ses. Also befilcht es der Fanete.

Art. Ich verstehe es. Da anjetzo der gemeine Pöfel glaubet / daß der Sesostri annoch lebe / oder weilen er vielleicht zuruck kehret / will dich mein Erzeuger ingedenck seines Versprechens aus meinem Hertzen verbannen ; aber vergebens / ja mein Geliebter / vergebens bemühet er sich dieses zu bewercken.

Ses. (O was Freude !) Und wann anjetzo dein Sesostri leben thäte ?

Art. Seye es : Ich hasse nicht sein Leben / aber meine Liebe muß nicht beunruhiget werden.

Ses. Wann er aber herrschen solte ?

Art. Es geschehe. Ich wurde seine Untergebene jedoch nicht seine Gemahlin werden. In deinem Hertzen allein kunte mir das Reich und der Thron angenehm seyn.

Ses. (Ach ! Dörfte ich ihr nur sagen / daß ich ihr Sesostri seye.)

Art. Aber du entferneſt dich von mir ?

Ses. Vielleicht kan meine Entfernung deine Herrlichkeit beförderen.

Art. O Grausamer ! Du wilst sagen / daß du mich durch deine Entfernung dem Sesostri überlassest. Aber wofern ich nicht solte dein seyn = = = = =

Ses. Schweige Artenice. Wegen des Sesostri hast du nicht das mindeste zu besorgen : du werdest mein / und ich dein seyn. Dieses wünsche ich mir / und schwere es dir.

Da ich von dir mit Schmertzen
Jetzt scheide / deinem Hertzen
Sagt meine Lieb / sie seye
Beständig dir allein.
Getröst ich doch weggehe /
Weil ich dir es ansehe /
Daß auch von gleicher Treue
Wird deine Antwort seyn.

Dritter Eintritt.

Artenice / und Amasi mit denen Wächtern.

Art. WAs angenehme Wort ? Aber was sehe ich ?

Ama. Artenice.

Art. Amasi = = = König = = = Herr = = =

Ama. Jenen prächtigen Tituln kanst du zum Sieges-Zeichen deiner Schönheit auch diese beysetzen / und mich deinen Buhler und Bräutigam nennen.

Art. (Ach mir !)

Ama. Ich komme dir die Vermählung / und die Crone / das Ehe-Bett / und den Thron anzubieten : heute / O schöne Artenice / wird die Statt Menfi in dir ihre Königin / und der Amasi seine Braut verehren.

Art. Herr = = = (was solte ich doch sagen ?) Du

hast die Ladice geliebet / und bist auch der Nitocri zugethan gewesen.

Ama. Von der Ladice wollen wir nichts mehr reden. Ich hab die Nitocri geliebet / aber die hochmütige Königin hat meine Zuneigungen jederzeit verschmähet. Ihre Beschimpfung muß mit gleichen Schimpfe gerochen werden. Ich will / daß du in ihrer Anwesenheit die Königin / und meine Gemahlin werdest ; jene Hand / die ich dir darreiche / ist von ihr schon abgewichen.

Art. Mich mühselige !

Ama. Weigerest du dich ?

Art. Ich bin eine Tochter / und die Vätterliche Bewilligung muß der meinigen vorgehen.

Ama. Der Vergnügung eines Königs darf sich ein Vätterlicher Widerwillen nicht entgegen setzen ; und nach meinen gefasten Entschluß / wird keine andere Bewilligung mehr erforderet.

Art. (O Tiranney ! O Gefahr ! O Liebe ! O Treue !)

Ama. Wilst du dich annoch widersetzen ?

Art. (O GOtt !)

Ama. Sehe / Artenice / diese seynd deine Verwahrer / und meine Untergebene.

Art. Ich verstehe es. Wann die Kunst nicht erklecket / pfleget die Liebe eines Wütterichs den Gewalt zu gebrauchen. Gegen dir verliere ich jene Ehrerbietigkeit / die du mir selbsten nicht erweisest. Ich vergesse meiner Schuldigkeit ; und das wenigste / was ich beförchte / ist / daß ich dich zum Zorn bewege. Ich werde kommen / Grausamer / ich werde kommen / aber du hast von meinem Hertzen weder eine auch mindeste Zuneigung / weder eine Niderträchtigkeit zu hoffen. Ich schwere dir einen ewigen Haß. Ich werde deinen Königlichen Wohnplatz / deine Untergebene / deinen Namen /

men / deine Liebe / und deine Herrlichkeit hassen. Dein Gewalt wird niemalen soviel vermögen / daß ich dich nicht jederzeit hassen solte / oder daß die Billigkeit dieses Hasses bezaumet werde = = = =

Ama. Hasse mich / und komme.

Art. Ich werde gehn mit dir /
Doch hof nur nicht an mir
Ein freundliches Gesicht
Jemals zu sehen,
Mein Aug und Mund wird trachten /
Dich allzeit zu verachten /
Alles wird sein gericht /
Dich zu verschmähen.

Vierter Eintritt.

Amasi / und Orgonte.

Org. HErr / dich zu suchen = = = =

Ama. Was überbringest du uns Orgonte ? Ein Theil von euch begleite sie nach Menfi.

(Zu denen Wächtern / deren etliche der Artenice nachgehen.)

Org. Nicht weit von hier hab ich einen Edlen Jüngling auf der Erden entseelter gesehen.

Ama. Hast du ihn erkannt ?

Org. Nein : aber aus seinem Gesichte / und Adelicher Kleidung ist zu schliessen / daß er von vornehmen Geschlecht abstamme. Unweit davon bewegte seine kraftlose und krancke Füsse ein schon betagter Mann / welcher mit eigenen Blut gefärbet / und mit tödlichisten Wunden verletzet ware.

Ama. Hat er dir seinen Stand entdecket ?

Org. Nein / diesen hat er mir verschwigen / und mich nur um dich befraget.

Ama.

Ama. Er komme in unseren Wohnplatz. Alldorten werde ich seine widrige Zufälle vernehmen. Ich eile schon dorthin zugelangen / wohin mich ein besserer Wunsch beruffet. Du gehe in den Tempel / und bemühe dich zu erforschen / was vor eine zweiffelhaftige und eitle Antwort die allzuglaubige Nitocri von denen Göttern erhalten habe.

Org. (Gottloser !) Ich werde gehorchen.

Ama. Mein Hertz keine andere Gottheit verehret / als jene Schönheit / die es zu lieben allein begehret.

Für meinen Gott halte
Ich jene Gestalte /
Die ich nur vor allen
Zu lieben begehre.
So sehr mir gefallen
Die ihrige Blicke /
Daß ich sonst kein Gschicke
Und Sternen-Glantz ehre.

Fünfter Eintritt.

Orgonte / und Canopo.

Org. WIe könnet ihr ihn / O Götter / länger erdulden ? Allhier ist der Fremdling.

Can. Aus der Wunde / mit welcher meine Seite verletzet ist / ist schon so viel Blut geflossen / daß ich die Füsse fast nicht mehr bewegen kan.

Org. Alldorten werdest du eine Hülffe und Ruhe finden können.

Can. Das Ansehen des Amast kan mich allein erquicken.

Org. Darfst du mir dann nicht ein so eifersichtiges Geheimnus anvertrauen ?

Can. Dieses ist nur dem Amast vorbehalten.

Org. Kennest du den jenigen / der dich also verwundet hat ?

Can. Sein Ebenbild ist in meiner Seelen eingedrucket; das übrige ist mir von ihme unbewust.

Org. Wie ist es dann geschehen / daß er dich nicht gäntzlich entseelet hat ?

Can. Er hat geglaubet / daß ich schon verblichen seye. Seinen Betrug bin ich um diesen mühseligen Uberrest meines Lebens verpflichtet.

Org. Gehe dorthin. Man verweile nicht länger deinem Ubel vorzubiegen : nachmals werde ich kommen / dich nach Menfi vor das Königliche Angesicht zu führen.

Can. Dieses ist das eintzige / was ich von denen Göttern begehren darf : daß ich den König besprechen / und nachmals sterben könne. (Gehet hinweg.)

Org. Was wird doch geschehen ? Der Fanete muß von mir benachrichtiget werden. Er hatet mit mir den grausamen und gottlosen Wütterich. Alles / was sich bey dem Königlichen Hof ereignet / pfleget ihme meine eiferige Treue anzuvertrauen.

Wann die Winters-Zeit verflüsset /
Ist der Frühling gleich zugegen /
Der die Erden-Frücht erquicket.
Und das Bächlein sich ergüsset /
Das zuvor ist still gelegen
Von der Kälte fest verstricket.

Sechster Eintritt.

Spazier-Laube mit Egyptischen Götzen-Bildern besetzet.

Sesostri / und Fanete.

Fan. Alhier / O Herr / ist dein Erzeuger getödtet worden / und aldorten haben deine unschuldige Brüder das Leben verlohren; und da pfleget deine Königliche Mutter die Nitocri ihren Todfall annoch zu beweinen.

Ses. Wir wollen gehen.

Fan. Und wohin?

Ses. Diese Mordthaten in des Gottlosen seiner Bruste zu bestraffen.

Fan. Die Tapferkeit muß vernünftig seyn / wann sie das gewünschte Ziel zu erreichen verlanget.

Ses. Man sehe auf das wenigste die Nitocri.

Fan. Sehe sie / aber nicht ungerochen. Der grimmige Wüterich lasset sie allzu scharf verwahren. Warte nur / und hoffe.

Ses. Wann wird dann der Gottlose zugrund gehen?

Fan. Bevor sich die Nacht wird erheben. Er kommet anhero.

Sibender Eintritt.

Amasi mit seinen Wächtern / und die Vorige.

Ama. Fanete / wer ist dieser?

Fan. Ein Fremdling / welcher sich vor deinen Füssen zu neigen verlanget.

Ama. Von wannen kommet er? Was ist sein Begehren? Er sage seinen Namen.

Fan. Er begehret nur dir ein grosses Geheimnus zu offenbaren.

Ama. Man verwahre jene Thürschwelle: und du verbleibe alhier.

Fan. (Ein Schuldmässiger wird jederzeit von der Furcht gequellet.)

Ses. Erlaube mir / O Herr / daß ich deiner Hand von der Ladice = = = = =

Ama. (Überlästiger Bott.)

Ses. Den letzten Brief übergebe.

Ama. Reiche ihn. Ich erkenne wohl ihre Handschrift. Wir wollen solchen lesen. Ungetreuer Bräutigam. Vermessenes Weibsbild. Aus Eifersucht habe ich das Königreich verlassen; anjetzo aber benimt mir mein Schmertze das Leben. Ist die Ladice gestorben?

Ses. Lese nur / so werdest du es erfahren.

Ama. Mein Geschick thut dich anjetzo von der mir geschwornen Treue lossprechen. Nun hab ich um einen nagenden Wurm weniger in meinen Gewissen. (Zu dem Fanete)

Fan. (Höret den Undanckbaren.)

Ama. Nach verflossenen fünfzehen Jahren kommet zu dir der Ostride. Vergünstige ihme auf das wenigste ein gnädiges Aug: und wann du / O Grausamer hast können deine Braut verhassen / so wollest doch deinen Sohn zu lieben nicht unterlassen. Bist du der Ostride?

Ses. Ich bin der jenige.

Ama. Aber / wo ist dann der Canopo / welcher dir / da du noch ein Kind warest / in das freywillige Elend gefolget ist?

Ses. Er hat unter der Bürde des beschwerlichen Alters das Leben verlohren.

Ama. Hast du glaubwürdigere Kennzeichen deines Standes aufzuweisen?

Ses. Ja / dieses Edelgestein.

Ama. Dieses ist eben jenes Edelgestein / welches ich der Ladice zum Pfand der angelobten Ehe gegeben habe. Komme / Osiride / mein Sohne.

Ses. Anjetzo ist es mir wohl ersprieslich / daß ich mich als einen würdigen Sohn eines so grossen Erzeugers erweise. Sehe.

Ama. Was ist dieses für ein Schwerd?

Ses. Des Sesostri.

Ama. Wie?

Ses. Nicht weit ausser Menfi hab ich unvermerckt einen Unbekandten angetroffen. Ich hörte / daß er zu einem schon betagten Mann den Namen des Sesostri anrühmte / und mit gröster Vermessenheit deinem Haupt drohete. Ich forderte von ihme mit entblösten Schwert die Verantwortung seiner so gottlosen Künheit: beede stellten sich zur Gegenwehr / doch müste der Schwächere denen ersten Streichen unterligen. Ich wendete meine Tapferkeit wider den Sesostri / er widersetzte sich; aber der Eifer des Kampfes vermehrete also meinen Grimme / daß endlich der Gottlose gezwungen wurde auf die Erden zu fallen / und seine Boßheit mit dem Leben zu bezahlen. Und durch dieses Kennzeichen wird mein Sieg bewähret.

(Er zeiget dem Amasi und dem Fanete das Schwert.

Fan. Dieses Schwert ware des Aprio. Der Erretter des Sesostri hat es mit sich genommen.

Ama. Dieses Sieges-Zeichen ist deiner wohl würdig. Gehe / O Sohne / eine Ruhe zu geniessen. Dem jenigen /

jenigen / welcher mir meine Freude / Hofnung / und Sicherheit zuruckstellet / verspreche ich noch heute den Scepter und die Crone zu geben.

Fan. Ich rühme dein Versprechen.

Ses. Ich werde deinem Gelübd nachleben.

Das Schwert küß ich / welches mich
Auf den Thron erheben wird.
Und mit diesem
Alle Bößwicht werde ich
Straffen / wie es sich gebührt.

Achter Eintritt.

Amasi / und Fanete.

Ama. Sehe anjetzo die Nitocri / glaube sie nur ihren Göttern / und verlasse sich auf das Vermögen ihrer Gelübde.

Fan. (Gottlose reden) du bist glückselig.

Ama. Mein Glück wird durch die nächst erfolgende Vermählung vermehret werden.

Fan. Wie dann? Versuchest du annoch die Nitocri? Liebest du sie noch? Förchte = = = =

Ama. Man vollziehe meinen Befehle. (Zu denen Wächtern / deren etlichte hinweg gehen.) Ich solte sie lieben? Da ich sie geforchten hab / hat mich eine Politische Liebe zu einen verstellten Buhler gemacht. Ich vermeinte / daß sie schön seye / und als eine solche thäte sie mir gefallen. Weil ich aber das Unvermögen des hochmütigen Zorns und den vermessenen Haß in ihr ersehe / scheinet sie mir nicht mehr schön zu seyn / und sie gefallet mir nicht mehr.

Fan. Was für einer grösseren Schönheit wilst du dann die Ehre deines Ehebeths überlassen?

Ama. Alhie kanst du sie sehen. (Deutend auf die Artenice.)
Fan. (In dem Königlichen Wohn-Platz die Artenice?)

Neunter Eintritt.

Artenice/ und die Vorige.

Art. (IST mein Erzeuger alhier?)
Ama. Verwundere dich nicht/ (Zu dem Fanete) Meine Residentz ist für sie ein würdiger Wohn-Platz. Dieses ist der Befehl des Amasi. Komme mit mir zu herrschen. Und dieses ist mein Wunsch. (Zu der Artenice.
Art. (Was solte ich sagen?)
Fan. (Was solte ich antworten?)
Ama. Warum schweiget ihr?
Art. Wo der Fanete zugegen ist / pfleget die Artenice nicht zu antworten.
Ama. Er liebet dein Geschicke. Du must es bewilligen. Dich bittet meine Liebe / und rahtet dir darzu.
Art. Mein Erzeuger hat sich zu entschliessen / und die Tochter wird gehorchen müssen.
Ama. Wann ich die Tochter auf den Königlichen Thron erhebe / mache ich / daß ihr Erzeuger in dem Reich mehrer geehret / und mir getreuer werde.
Fan. Dieses ist eine Gnade / und allzu grosse Gütigkeit.
Art. (Himmel! Was höre ich?)
Fan. (Man erzörne nicht den Meineidigen) Artenice / folge deinem Geschicke / wohin es dich beruffet.
Art. (O Gott!) ich werde diesem folgen/ aber in das Grab / O Erzeuger / in das Grab / O Wütterich. Jene Hand / welche du verlangest / und zu das verhaste Ehe-Band bezwingen wilst/ wird solches ehender entzweyen/ als sich darein verschliessen lassen;

sen; bevor ich die Freyheit meiner Seelen solte beuntreuen/ wolte ich deinen Begierden und meinem Leben treuloß werden.
Fan. (Du bist meine würdige Tochter.)
Ama. Es ist genug. Zuvor hat der verliebte Buhler mit euch gesprochen/ anjetzo aber redet der König. Bevor sich die Sonne in das Meer wird versencken / will ich / daß du meine Gemahlin seyest. Mich zu lieben / und zu machen / daß sie mich liebe / solle euer Gesatz seyn. Ihr habet es vernohmen. Noch ein anderes Gesatz will ich dem Vorigen beysetzen. Wer mir die treue Hand versaget/ solle das Haupt verlieren.

Zehender Eintritt.

Artenice / und Fanete.

Art. MEin Erzeuger = = = = =
Fan. Man kan sich dem Verlangen unseres Königs nicht wohl widersetzen/ und solches zum Zorn bewegen.
Art. Und nennest du den jenigen unseren König/ welchen das unterdruckte Vatterland als einen Wütterich beseufzet? Unseren König dieses Abendtheuer? Welches schon so viel Blut vergossen hat/ und noch mehrer zu vergiessen gesinnet ist: vergebe mir/ die Artenice und der Fanete haben keinen König.
Fan. Solte sich dann dein Haß nicht verminderen/ da er dir den Königlichen Thron anerbietet?
Art. Ein entheiligter Thron erschröcket / und betrübet meine Tugend.
Fan. Anjetzo bist du meine Tochter. Behalte nur beständig diese so seltene Tugend; behalte diesen Haß/ aber behutsam ihn verwahre. Zu einer besseren

Zeit werdest du wissen / warum man sich verstelle. Eine noch unschuldigere Hand wird dich auf den Thron erheben.

Art. Aber = = = =

Fan. Förchte dir nicht. Du bist meine Tochter / und ich bin dein Erzeuger. (Gehet hinweg.)

Art. Er stärcket mich in dem Haß ; aber wann meinen Geliebten das Hertze nicht erblicket / ist ohne Ruhe die Lieb / sie sich gar nicht erquicket.

Mein treu verliebter Schmertze
Jenen / der mich beglücket /
Sucht durch das Hofnungs-Liecht.
Da ihn in meinen Hertze
Ein süsser Gunst erblicket /
Und durch die Lieb ersicht.

Elfter Eintritt.

Nitocri / hernach der Amasi / und Orgonte.

Nit. MIch dunckt / daß die Hofnung sage
Meinem Hertzen : dich nicht krencke /
Den Sesostri werdest sehen.
Mehrer Zuversicht ich trage ;
Und wann ich daran gedencke /
Meine Schmertzen gantz vergehen.

Allhier will ich die erwünschte Antwort von denen Göttern erwarten = = = = Ach ! Komme / reiche es. (Es komt ein Edel-Knab der Nitocri / welcher ihr ein Blat überreichet.) Es klopfet mein Hertze. Lese / Nitocri / und hoffe. (Sie leset das Blat.

Heute

Heute solle der rechtmässige Erb seinen Thron wieder besteigen / und heute wird man den Sohn seiner Mutter wieder zeigen. Heute ? O für mich beglückter und heiterer Tag ! Heute wird sich das allgemeine Leidwesen / und meine Betrübnus vollenden. Heute werde ich meinen geliebten Sohn wieder sehen. Heute wird das Egyptische Abentheuer von dem Throne gestürtzet werden. So viel haben meinem Wunsch und Gebett die Götter und der Himmel versprochen.

Ama. Hat der Himmel so viel versprochen ?

Nit. Gottloser / warum kommest du anhero ?

Ama. Lasse doch auf das wenigste / daß der unglückselige Amasi für das letzte mahl deinen Augen kein so entsetzlicher Gegenwurf seye ; betaure meinen Tod mit einem eintzigen Seufzer : gehe hernach gantz vergnüget in den Sesostri deinen Sohn zu umarmen / und mit ihme den Königlichen Thron wieder zu besteigen. Ich weiß es. So viel haben deinem Wunsch und Gebett die Götter und der Himmel versprochen. Heute muß wider mich das herbe Urtheil vollzogen werden. Es herrsche der Sesostri. Geduld. Ich werde sterben.

Nit. Grausamer / ich erkenne es. Deiner politischen Forcht wird nicht das mindeste verschwigen. Du hast wem / der meine Schritte / Anblicke / und Gebett auf das genaueste beobachtet / und von allen diesen pfleget dich ein Eidbrüchiger Vasal auf das getreueste zubenachrichtigen. (Den Orgonte anschauend.)

Org. Zu diesem werde ich von meiner Schuldigkeit verpflichtet. (Damit ich ihn mehrer beuntreuen könne.)

Nit. Ja / ja / erzittere / O Unglückseliger. Entweder werdest du dem Donner oder dem Schwert un-

terligen müssen ; es kommet schon mein Sesostri; er kommet von dem Gunst deren getreuen Untergebenen begleitet / meine Unbilde zu rächen / und deine Fehler zu bestraffen.

Ama. Ech ! Königin/ ich förchte nicht mehr den Grimme des Sesostri. Ich wurde ewig leben / wann ich nur von ihme solte entseelet werden. Die Götter haben dich betrogen.

Nit. Was für ein Gewalt oder Gelücke solte dich von seinem Zorn erretten können ?

Ama. Was für einer ? Sein Tod.

Nit. Ist mein Sohn gestorben ?

Org. (Ungerechte Stern !)

Ama. Er ist gestorben : und nicht fern von Menfi liget der kalte Aschen seines entseelten Cörpers.

Nit. Nein / nein / ich glaube es nicht. Der Himmel pfleget nicht zu lügen. Er hat klar geredet. Mein Sohn lebet. Nein / nein / ich glaube es nicht.

Ama. Du glaubst es nicht / und dannoch erbleichest und weinest ?

Nit. O Götter ! Aber wie ? Wer hat dir dieses gesagt ? Wann / und von wem weist du es / daß er gestorben seye ?

Ama. Vor einer kurtzen Zeit hab ich diese Nachricht von seinem Mörder selbsten erhalten.

Nit. Von seinem Mörder ?

Ama. Dieser lebet / und wird mir eine sondere Freude seyn / wann du ihn sehen / besprechen / und kennen werdest.

Nit. Komme er nur ; aber die Nitocri wird solchen der Unwarheit bezüchtigen. Ich werde sagen / daß du ihn wegen deiner übermässigen Forcht verführet habest. Durch diesen Betrug glaubest du Egypten zu entwafnen / und mir den Muht zu benehmen. Aber vergebens machest du dir solche Gedancken.

dancken. Ich begreiffe schon deine Betrügerey. Die Götter haben geredet. Nein / nein/ ich glaube es nicht.

Gehe Wütterich
Dein Betrug mich
Zu der Forcht nicht kan bezwingen.
Seiner Mutter / und dem Thron
Wird der König / und der Sohn
Heute noch den Ruhstand bringen.

Zwelfter Eintritt.

Amasi / Orgonte / und Fanete.

Ama. Ihre Mühseligkeit wird durch die Verblendung vermehret.

Fan. König / das gantze Menfi ist in Aufruhr gerahten.

Ama. Und wer hat diese erwecket ?

Fan. Der Namen des Sesostri.

Org. Solle dann ein Verblichener also mächtig seyn ?

Fan. Sein Tod wird nicht geglaubet / und so lang von diesem der Ruf in Zweifel stehet / wird deinem Königlichen Wohn-Platz gedrohet / und es wurde für dich sehr gefährlich seyn / wann du dich auch nur einen Schritt weit daraus begeben soltest.

Ama. Ich werde denen GOttlosen vorkommen / und in Egypten alle Strassen mit ihren Blut überschwemmen. Orgonte / Fanete / man muß die Waffen ergreiffen.

Fan. Ech König ! Vorbehalte deinen Zorn für eine nutzlichere Zeit. Der Orgonte muß den Königlichen Wohn- Platz / ich aber die Statt verwahren. Ich werde machen / daß das allzuglaubige Volck die Waffen niederlege.

Ama.

Ama. Ich will mich euerer Liebe gantz und gar anvertrauen ; aber in den Meineidigen Pöfel solle mein Zorn die hochmütige Schlacht-Opfer finden : und dem beleidigten Amasi wird die Glori/ und der Ruhm gebühren / durch Thränen/ Blut/ und Grimme die Rache zu vollführen. (Gehet hinweg.)

Dreyzehender Eintritt.

Fanete / und Orgonte.

Org. WAs haben wir dann nach dem Tod des Sesostri noch zu hoffen ? Ich hab ihn entseelter gesehen / und sein alter Geleits-Mann wird sich gar bald bey dem König einfinden.

Fan. Wo ist dieser ?

Org. Auffer Menfi / und in deiner Behausung.

Fan. Orgonte / gehe / lauffe / und benehme ihme alsobald den Uberrest seines Lebens.

Org. Und warum ?

Fan. Die allgemeine Wohlfart erforderet seinen Tod : und die mindeste Verweilung wurde die allgemeine Noht vermehren.

Org.
Der Böß wicht keine Gnad
Von mir zu hoffen hat /
Nur Grausamkeit allein.
Er wird durch mein Schwert sterben /
Wann sein Tod und Verderben
Dem Reich kan nutzlich seyn.

Vier-

Vierzehender Eintritt.

Fanete / und Artenice.

Fan. WAchet doch ihr Götter für den Wohlstand des Egyptischen Reichs.

Art. Mein Erzeuger / die Sonn nahet sich zu dem Mittag.

Fan. Aber nicht zu dem Abend. Warte / O Tochter / und hoffe.

Art. Aber ich sehe nicht jenen Jüngling / welcher aus fremden Lande zu uns gekommen ist / und dich zu dem Königlichen Wohn-Platz begleitet hat.

Fan. Warum verlangest du ihn zu sehen ? Rede.

Art. Herz = = = =

Fan. Was ? Liebest du ihn vielleicht ?

Art. Wofern ich durch diese Liebe fehle / so ist nur mein Geschicke dessentwegen zu beschuldigen.

Fan. Nein / nein / du fehlest nicht. Liebe ihn nur / meine Tochter. Er kan dich zu eben jener Würde erheben / zu welcher dich der Sesostri erhöhet hätte.

Art. (O vergnügtes Glücke !) sein Stand ?

Fan. Ist Königlich.

Art. Und der Namen ?

Fan. Osiri / der Sohn des Wütterich.

Art. Osiri / der Sohn des Wütterich ? (O Gott !)

Fan. Deine Tugend muß sich nicht deiner Liebe widersetzen.

Art. Solte ich dann den Vatter hassen/ und den Sohn lieben können ?

Fan. Befriedige dich. Die Glori / welche du durch jenen Haß erwerbest / verliereſt du nicht durch diese Liebe. Beede werden von dem Fanete auf gleiche Weise gebilliget. Ich habe dich gelobet /

da

da du den anderen angefeindet hast / und preise dich / wann du diesen liebest. Liebe ihn nur / meine Tochter: und damit sich in dieser Liebe mehrer erfreue dein Gemühte / sage es deinem Hertzen / sage es deiner Liebe / daß ich dir dieses gebiete.

Fünfzehender Eintritt.

Artenice / und Sesostri.

Art. ICh sage es meiner Liebe: aber alhier ist mein Schatze. Nein. Schweige unbehutsames Hertze. Alhier ist der Sohn des Wütterichs. Ofiride / zu was Ende kommest du anhero? Aus diesem Namen erkennest du die Ursach meiner Frage.

Ses. Artenice / ich komme dir zu sagen / daß ich dich endlich heute im grösten Glück und Königlicher Würde sehen werde.

Art. Sage mir: wundest du dich darob erfreuen?

Ses. Ich hab deine Herzlichkeit allezeit gewunschen.

Art. (Er weiß das Verlangen seines Erzeugers / und redet also?) Gehe / ich verschmähe deinen Wunsch. Wann mir solcher beliebig seyn kunte / wurde ich noch mühseliger werden.

Ses. Du bist mühselig?

Art. Bin ich es dann nicht? Da ich von der gewaltthätigen Liebe deines Erzeugers zu dem Ehe-Beth und den Thron beruffen werde?

Ses. Ach mir! Was höre ich / O Geschicke?

Art. Wann mir eine Vatter-Mörderische Hand / und mißgebrauchte Crone gefallen kunte / wurde ich nicht mühselig seyn.

Ses. (Grimmige Verhängnus!) daß dich der Amasi zu eheligen verlange / ist für dich kein Unglück. Ich werde

werde dich von seiner gewaltthätigen Liebe und Zorn beschützen.

Art. Du wilst dich dem Grimme des mitbuhlenden Erzeugers unterwerffen?

Ses. Bevor er dich überkommen / und ich dich verlieren solte / wolte ich sterben.

Art. Ich solte dein seyn? Schweige / / Ofiride. Jene Liebs-Flamme ist nicht mehr unschuldig / welche mein Hertz für dich entzündet hat.

Ses. Und warum?

Art. In dir ersehe ich den Erben eines Wütterichs / und vor diesem hab ich ein Abscheuen.

Ses. Hasse nur meinen Erzeuger / so viel es dir beliebet; aber / was hab dann ich für eine Schuld daran?

Art. Daß du sein Sohn seyest.

Ses. (angenehmer Zorn!) stellest du dich anjetzo so grausam gegen mir?

Art. Das jenige / was du vormals warest / hat sich in dem jenigen / was du anjetzo bist / verloren.

Ses. (Saget ihr doch / ihr Götter / daß ich der Sesostri seye.)

Art. Gehe / Ofiride / gehe. Mit deinem Angesicht versuchest du meine Tugend. In deiner Abwesenheit werde ich von dem Sohn des Amasi weniger können verführet werden.

Ses. (O Fanete / wie ist dein Raht nicht so beschwerlich!) Ich werde gehen; aber was werde ich vor meiner Entfernung von deinem schönen Hertzen zu hoffen haben?

Art. O GOtt! Ich weiß es nicht. Ich verspüre eine von Haß und Lieb vermischte Verwirrung in meiner Seel. In dir ersehe ich den ersten Buhler / und finde auch zu gleicher Zeit einen neuen Feind: Ich liebe in dir / was du vormals warest / und hasse / was du anjetzo bist. Mein eintziges Verlangen

langen muß ich zum meisten bereuen. Liebe ich dich / so gerahte ich in äussereste Entsetzung: und hasse ich dich / so verfalle ich in tieffeste Betrübnuß.

Sef. Aber sage = = = =

Art. Was solte ich sagen können / da ich selbsten meinen Gedancken nicht verstehe?

Art. } Sef. } Beede. Rede. Sag. Was kan ich sagen?

Art. Haß / und Lieb / ich sagen wolte;

Sef. Wer ich sey / ich sagen solte;

Beede. Doch = = = Ich weiß nicht.
Ach! Ich stirb / wann ich nichts sage.

Art. Meine Lieb / und Haß mich quälen /

Sef. Meine Forcht / und Wunsch der Seelen
Machen mir die gröste Plage.

Ende der ersten Abhandlung.

Folget das erste Zwischen-Spiel.

An=

Anderte Abhandlung.

Erster Eintritt.

Innerer und geheimer Vorhof in der Königlichen Burg zu dem Gebrauch deren Königl. Bädern gewidmet.

Amasi / und Sesostri von unterschiedlichen Seiten: Wächter / und hernach die Nitocri.

Ama. Wächter / beruffet die Königin. (Es gehen etliche Wächter hinweg.)

Sef. Nach deinem Königlichen Befehl = = = =

Ama. Höre mich / mein Sohn.

Sef. Was verlangest / mein Herr?

Ama. Du must dich in Gegenwart der Nitocri alhier berühmen / daß du der Mord-Thäter ihres Sesostri seyest.

Sef. Ich solte mich berühmen gegen einer Mutter? = = = =

Ama. Daß ihr Sohn gestorben / und von dir verwundet todt zur Erden gefallen seye / und must ihr auch jenes Schwert weisen.

Sef. Warum hast du ein so grosses Wohlgefallen an ihren Thränen?

Ama. Die Statt Menfi muß in jenen Thränen die Wahrzeichen des entseelten Sesostri ersehen / und die Waffen ablegen.

Sef. (O GOtt!) Ich getraue mich viel beherttzter jene Waffen zu überwinden / als die Beschwärnussen und den Grimme eines Mütterlichen Munds anzuhören.

Ama. Was? Du hast den Sohn nicht geforchten/ und entsetzest dich über die Mütterliche Thränen?

Sef. Aber = = = =

Ama. Es ist genug. Die Nitocri kommet.

Sef. (Ach mir! Was muß ich unterfangen!)

(Die Nitocri kommet mit denen Wächtern.)

Nit. Alhier bin ich. Wo ist der Gottlose/ welcher sich der Mordthat meines Sohns berühmet? Was machet er? Was erwartet er? Warum verbergest du mir ihn? Er komme.

Ama. Nitocri / er wird kommen / und du werdest ihn ehender sehen / als du es selbsten verlangest.

Nit. Ich werde ihn sehen / aber mit einem Anblick / welcher den Betrug und dessen Urheber wird kleinmütig machen; auch du / O Grausamer / werdest die gottlose Freud meiner Zäher nicht geniessen.

Sef. (Himmel! Was solte ich thun?)

Ama. Nicht so vermessen. Wofern dir noch eine Hofnung übriget / wisse / daß diese verlogen / oder auf das wenigste die äussereste seye.

Nit. Ja. Aber ich erblicke ihn noch nicht.

Ama. Sehe ihn / nud erzittere. (Deutet auf den Sesostri.)

Nit. Was? Ist dieser der jenige?

Sef. (Bewahre dich meine Seele.)

Nit. Und was für ein neuer Tumult entstehet in meiner Brust? Was für eine Verwirrung fühle ich in meinem Geblüt?) Geschwind; rede / und offenbare deine gäntzliche Schuld/ und mein gantzes Unglück.

Sef. Königin = = = = (Ach! Ich getraue mir nicht.)

Nit.

Nit. Fahre fort. Bist du der Schuldige meines entseelten Sohns? Hast du ihn ermordet? Erbleichest/ und schweigest du? Aus diesem Stillschweigen und deiner Entfärbung kan ich/ O Treuloser/ deinen Betrug nur allzuwohl erkennen.

Ama. Hola! Was verweilest?

Sef. (Grausamer Gewalt) Königin/ du must um das Geschicke des Sesostri vielmehr dieses Schwert als meinen Mund befragen.

(Er reichet ihr das Schwert.)

Nit. Was sehe ich? Ach Schwert! Ach Ansehen! Gestorben ist mein Sesostri; mein Sesostri ist gestorben. Dieses ware sein Schwert. Und solte es dann wahr seyn / daß du ihn Mörderischer Weiß überfallen hast?

Sef. Du haltest in deiner Hand den unfehlbären Beweisthum seines Geschickes. (Ach! Wann sie es nur auf das wenigste begreiffen kunte / daß ich der Sesostri seye.)

Nit. Ist dieses / undanckbare Götter / die Treue euers Versprechens?

Ama. Ich erfreue mich über ihre Betrübnuß.

Sef. (Unmenschliches Hertze!)

Nit. Thut ihr dem Thron seinen Erben/ und der Mutter ihren Sohn auf solche Weiß zuruckstellen? Ist dieser der Trost meiner so vielfältigen Beschwärnussen? Gestorben ist mein Sesostri; mein Sesostri ist gestorben.

Ama. Und wie so/ weinest du dann?

Nit. Sig-prange / O Gottloser / über eine mühselige Mutter. Ach! nicht mehr eine Mutter. Befrolocke meine Zäher. Und wofern du dich mit diesen nicht befridigest/ so begnüge dich auch mit meinem Blut. Wann du doch mein Hertz und meine Vermählung verlangest. Sehe. (Ach verhängter

 Werth!)

Werth!) Ich anerbiete dir den Preiß: mache / daß jener ehrlose Scharf-Richter das Schlacht-Opfer meines Hasses seye / so will ich auch dein seyn.

Ses. (Unglückselige!)

Ama. Ech! Nitocri / weist du / wer er seye?

Nit. Ich weiß / daß er den Sesostri ermordet habe.

Ama. Wisse seinen Stand/ und Namen: und sage mir/ ob es billich seye / daß ich um deinen Sohn zu rächen den meinigen also gottloß ermorden solte.

Nit. Deinen Sohn?

Ama. Ja / meinen Ostride. Erkenne in diesem Namen deinen Printzen / und in mir als deinem König förchte den Feind / und hoffe nicht mehr deinen Buhler zu finden.

Hof nur nicht / daß dein Gesichte
Zu der Lieb mich mehr verpflichte /
Daß dein Anblick mich entzünde.
Ich hab zwar nach dir getrachtet /
Doch weil du mich hast verachtet /
Nichts / als Grimme ich empfinde.

Anderter Eintritt.

Nitocri / und Sesostri.

Ses. (Ich kan mich alhier nicht länger aufhalten.)

Nit. Warte / O Grausamer. Sage mir auf daß wenigste / an welchem Ort/ wie/ und wann du diesen gottlosen Sieg erfochten habest.

Ses. Seye mit diesem zu frieden. Ich habe genug geredet. Ich beweine deine Betrübnus = = = = sie wird sich enden / = = und gar bald = = = = = = meine Gegenwart ist dir anjetzo allzu beschwärlich = = = = = ich scheide = = = lebe wohl.

Nit.

Nit. Verbleibe/ O Unmitleidiger; nehme dieses Schwert/ und vereinbare durch einen tödtlichen Stoß die Mutter mit ihrem Sohn. Das wenigste/ O Verrähter / übriget dir nunmehro. Verwunde / entseele mich. Alhier ist meine Brust: alhier ist mein Hertze. Du seufzest/ O Grausamer? Du beweinest mich? Ich bin die Mutter des Sesostri / und du hast ihn ermordet.

Ses. (Ich kan mich nicht länger enthalten) Ein jedwederer weiche zuruck. Gehet. (Die Wächter gehen hinweg.) Erkenne nunmehro / O Königin = = = = =

Dritter Eintritt.

Fanete / und die Vorige.

Fan. (Ich komme zur rechten Zeit) Dein Königlicher Erzeuger verlanget dich zu sehen / und sein Befehl gestattet keine Verweilung! Wir wollen gehen.

Ses. Erlaube nur eine kurtze Zeit = = = = = =

Fan. Es ist nicht in meinem Gewalt deinem Begehren zu willfahren. Man muß gehorchen.

Nit. Auch du / O Fanete / verschärffest meine Schmertzen.

Fan. Vergebe mir: Ich erfülle meine Schuldigkeit. Der König hat es befohlen. Lasset uns gehen.

Ses. (O GOtt!)

Fan. Deine Bemitleidung verursachet eine allgemeine Gefahr.

Ses. Königin. Lebe wohl.

Nit. Gehe / O Lasterhafter / und erzittere/ wann du gedenckest / daß du meinen Sohn ermordet habest.

Fan. Wir wollen gehen.

Sef. (Sage ihr / O Himmel / daß ich der jenige seye.)
(Gehet hinweg mit dem Fanete.)

Vierter Eintritt.

Nitocri / und hernach die Artenice.

Nit. NItocri / nun bist du gantz allein / und deine Furien haben die Freiheit deinem Schmertzen zu dienen.

Art. Königin / O GOtt! der Tag neiget sich zum Untergang / und der unwürdige Amasi verlanget / daß ich mit ihme solte vermählet werden.

Nit. Du / eine Braut des Wütterichs?

Art. Ehender des Todes? Helffe / und rahte mir.

Nit. Artenice / dieses wird geschehen. Folge der Nitocri.

Art. Was solte ich dann thun?

Nit. Mit mir dahin gehen / wohin mich ein gerechter Zorn verleitet einen Gottlosen zu ermorden.

Art. Und wer wird dieser seyn?

Nit. Ist er dir noch nicht bekandt? Der jenige / durch welchen du in den Sesostri deinen Bräutigam/und ich meinen Sohn verloren hab.

Art. Ist der Printz gestorben?

Nit. Ja / er ist entleibet worden. Der Königliche Geist beruffet uns zur Rache.

Art. Mein grosses Hertz ist samt dieser Hand schon bereitwillig. Ich will / daß du ihn von meinem Arm entseelter sehen solltest. Nenne mir den Gottlosen.

Nit. Dieser ist der Osiride.

Art. Der Osiride?

Nit. Ja: der Sohn des Amasi.

Art. (O Götter! Was für ein Namen?)

Nit. Machet dein grosses Hertz einen so schlechten Anfang? Warum erbleichet dein Gesichte? Warum schweigen deine Lippen? Ach! Ich verstehe es. Die jenige / welche eine Braut des Erzeugers seyn muß / verzeihet dem Sohn. Ich lossspreche dich von deinem Zorn / du aber verschweige den meinigen. Der Böswicht wird sterben; und bevor du das Taglicht werdest erloschen sehen / wird die Nitocri allein seinen Untergang zu beförderen starck genug seyn.

Eure Rach werdet ihr sehen
Ihr Geliebte
Und Betrübte
Meines Sohns / und Königs Seelen.
Und wann diese wird geschehen /
Mich / und euch nichts mehr wird quälen.

Fünfter Eintritt.

Artenice.

ES ist nicht mehr Zeit / ihr meine Neigungen / also müssig in Qual und Aengsten zu verbleiben. Der Osiride muß entweder aus Billigkeit oder aus Liebe gerettet werden. Nachmalen wird die Glori und die Tugend entschliessen / was ich wegen ihme werde thun müssen. Es ist wahr; er hat den Sesostri ermordet. Er ist der Sohn des Amasi; Aber / was mir anjetzo am meisten zu Hertzen gehet / ist / daß sein Leben in äusserester Gefahr stehet.

Wann ich meinen Liebsten rette /
Mich lossspricht die Liebes-Pflichte /
Von ihr fangt mein Hofnung an.
Ich weiß / was er hat gethan /
Doch bey mir sein schönes Gsichte
Ihn gar leicht entschuldigen kan.

Sechster Eintritt.

Grüner Lust-Ort nahend an einem Wäldlein in denen Königlichen Gärten.

Fanete / und Orgonte.

Fan. HAst du den Fremdling nicht gefunden?

Org. Er ist nach einer kurtzen Erquickung nach Menfi gekommen / und ich hab ihn gleich anjetzo nicht fern von der Königlichen Burg gesehen.

Fan. Wann ihn der Wütterich sehen solte / wurden wir verloren seyn.

Org. Dieses wird nicht geschehen. Durch meinem Befehl wird von einer Menge deren Wächtern einem jedwederen der Eintritt verwehret: und was zu besserer Gegenwehr angeordnet zu seyn scheinet / dienet mir zur grösseren Behutsamkeit.

Fan. Es ist nicht genug / O Orgonte. (Dieser ist der Canopo) der Streich / welchen wir der allgemeinen Hofnung verpflichtet seyn / ist nicht genugsam versicheret / wofern er noch länger lebet. Gehe. Anerbiete dich ihn gantz bereitwillig zu dem Amasi zu begleiten / so wird er dir alsdann folgen. Führe ihn aber in das Wäldlein an ein Ort / allwo die Sonnen-Stralen durch die Schatten-reiche Bäume zum wenigsten durchdringen / und aldorten muß man ihn umbringen.

Org. Der Himmel wolle doch unsere Hofnung erfüllen.

Wann der Himmel blitzt / und kracht /
Und das Meer viel Wellen macht /
Da hoffe man gar bald
Die Sonn zu sehen.

Wann für ein gleiches Gschick
Zum meisten tobt das Glück /
Kan ein so böser Gwalt
Nicht lang bestehen.

Sibender Eintritt.

Fanete / und der Amasi / hernach die Artenice.

Fan. (ER Wütterich ist alhier)

Ama. Werde ich dann nicht die Artenice mit minderer Hoffart und Schärffe erblicken können?

Fan. Die Tochter ist samt ihren Erzeuger deine Vasallin.

Ama. Und als eine solche muß sie gehorchen.

Fan. Dieses wird auch geschehen. (Man betrüge ihn.) Als deine Braut und Königin wird sie die Ehre deines Ehe-Bets und Throns geniessen.

Ama. Erkenne nunmehro meine Güte. Ich verzeihe ihr die erste Verweigerungen. Sie kommet anhero. Ich will von ihren Lippen ihre Lieb vernehmen.

Fan. (Du werdest zwar ihren Mund anhören / jedoch ihr Hertz nicht sehen.) (**Die Artenice kommet heraus.**)

Ama. Schöne / mit was für Gedancken nahest du dich zu mir? Ist das Feuer deines Hasses nunmehro erloschen?

Fan. Es ist erloschen.

Ama. Sie muß antworten.

Art. (O Himmel!) Ja / es ist erloschen.

Ama. Gehe Fanete. Lasse die Schöne bey mir allhier in der Freyheit verbleiben.

Art. (Dir / O Wütterich / zu schmeichlen.)

Fan. Dein Befehl ist mir ein Gesatz. Verbleibe / Artenice als eine Braut / und Königin werdest du heute glückselig seyn.

Mit der Hande dein Hertz auch darreiche
Einem König / der dich liebt / und ehrt.
Von dem Raht deiner Glori nicht weiche /
Thu / was deine Verpflichtung begehrt.

Achter Eintritt.

Amasi / und Artenice.

Ama. KAn ich wohl hoffen / daß nach dem erloschenen Haß in dir eine keusche Liebes-Brunst entstehe ?

Art. (Seine Forcht muß mich anjetzo wider seine Lieb beschützen.) Eine von schwerer Betrübnus beängstigte Seele / weiß die Liebes-Fragen nicht recht zu beantworten.

Ama. Was beängstiget dich dann ?

Art. Deine Gefahr. Es ist wer / der da versuchet / und schwöret in dem Königlichen Geblüte eine tödliche Rache zu vollführen.

Ama. Wird dann meinem Leben nachgestellet ?

Art. Ein anderes stehet in Gefahr.

Ama. Und was für ein Haupt wird dann bedrohet ?

Art. Das Haupt deines Sohns.

Ama. Entdecke mir den Schuldmässigen.

Art. Es ist genug / daß ich dir die Schuld geoffenbaret habe.

Ama. Wie ?

Art. Ich kan zwar wohl das Eben-Bild des Fehlers verrahten / doch darf ich nicht das Leben des Schuldmässigen beuntreuen.

Ama.

Ama. Sehe / daß dich dein Stillschweigen mit dem Schuldigen auch schuldig mache.

Art. Meine Glori hat mich dessentwegen los zusprechen. Ich muß auf gleiche Weise der Liebe / und dem Geheimnus getreu verbleiben.

Ama. Es ist genug. Offenbare den Meineidigen.

Art. Vergebens bemühest du dich diesen von mir zu erforschen.

Ama. Der Gewalt wird dich dessentwegen befragen.

Art. Die Artenice ? Du kennest mich nicht recht / und unbillig versuchest du mein Gemüte. Die Liebe hat mich reden gemacht / die Tugend aber verlanget / daß ich schweigen solte. Wache nur behutsam für die Wohlfart des Osiride. Er nehme sich in acht / und seye jederzeit mit getreuen Wächtern umgeben. Wann du mich nicht wilst treulos / und dich zu einen Wütterich machen / must du mich um nichts mehrer befragen / und ich darf dir nicht mehrer sagen.

Ama. Auf das wenigste = = = = =

Art. Alles / was ich dir hab sagen dörffen / hast du von mir schon vernommen. (Gehet hinweg.)

Neunter Eintritt.

Amasi.

WAs suche ich länger den Schuldmässigen ? Ich finde ihn schon in der Nitocri. Man förchte ihren Grimme. Brennet unterdessen ihr meine Liebes-Flammen alldieweilen anjetzo durch die Lippen der schönen Artenice mit allzu klarer Stimme die Liebe redet.

O Hof-

O Hofnung mich beglückest /
Du machst / daß ich nichts leide /
Du bist mein Lustbarkeit.
So sehr du mich erquickest /
Daß ich schon vor der Freude
Genüsse meine Freud.

Zehender Eintritt.

Sesostri / hernach die Nitocri.

Ses. Angenehme mir beliebige Einsamkeiten / lasset doch allhier meinen so grimmigen Peinen durch eine kurtze Zeit die gewünschte Ruhe erscheinen. (**Setzet sich nider.**)

Wann die Nachtigall erblicket
Ihr Nest / in dem sie gesessen /
Wird sie alsobald vergessen
Alle ausgestandne Noht.
Ich bin nicht also beglücket /
Den Geburts-Ort hab ich gfunden /
Doch zu solchen Unglücks-Stunden /
Die mehr quälen als der Tod.

Nit. (Allhier ist der Böswicht. Aber es zitteret meine Hand. Man seye behertzet.)
Ses. (Allzugrausames Geschicke!)
Nit. Man entseele ihn. (**Gehet den Sesostri zu verwunden.**)

Elfter Eintritt.

Amasi mit denen Wächtern / die Vorige / und hernach der Fanete.

Ama. Habe acht / Ofiride. Weiche / O Grausame. (**Er haltet sie zuruck / und benimt ihr den Dolch.**) **Nit.**

Nit. Ungünstige Stern!
Ses. O Götter! Was sehe ich?
Ama. Unwürdige / was für ein Teuffel / oder Furie hat deinem Hertzen und deiner Hande ein so entsetzliches Verbrechen gelehret?
Ses. (Ach mir! Von was für einer Hand werde ich überfallen? Was für ein arm erhaltet mir das Leben?)
Nit. Der Grimme einer Mutter ist weder ein Teuffel / noch eine Furie zu nennen. Ich hab einen solchen Streich erwöhlet / aus welchen du ersehen kuntest / wie beschwerlich man einen Sohn beweine / und verliere.
Fan. (Was wird geschehen?) Herr / was bedeutet jener Dolch?
Ama. Ohne meiner Verhinderung wäre mit diesem der Ofiride von ihrer Hand entseelet worden.
Fan. Götter! Was höre ich?
Nit. Es wäre dardurch dem Ehrlosen keine Unbilligkeit wiederfahren.
Ama. Rühmest du dich noch? Wächter / führet sie zur gebührlichen Straffe: und du hast wider sie das Urtheil zu fällen. (**Zu dem Sesostri.**)
Ses. Grimmiges Gesatz!
Nit. Fälle es nur. Rede. Alldieweilen ich den Streich verfehlet hab / vermehret sich meine Starckmütigkeit.
Ama. Wir werden es sehen. Du werdest sterben.
Nit. Wann du mich wilst erzitteren machen / must du mir das Leben und nicht den Tod bedrohen.
Ses. (Mein Hertz verlieret alle Kräften.)
Nit. Ihr / ja / ihr müsset erzitteren. Du als ein Verrähter des Aprio hast die Rache einer Gemahlin von mir zu erwarten / und du als der Mörder des Sesostri werdest den Mütterlichen Grimme erfah-

erfahren. Beede werdet ihr in mir euere geschworne Feindin ersehen : und aus deme/ was ich schon versuchet hab / solle in euch Gottlosen wegen des jenigen / was ich noch unternehmen kan / die billigste Forcht entstehen.

Ihr / O Treulose / förchtet euch
Vor der Mutter ihren Waffen /
Und der Gemahlin Raserey.
Ich werde durch den ersten Streich
Den Mord meines Sohns bestraffen /
Und hernach die Tiraney.

Zwölfter Eintritt.

Amasi / Sesostri / und Fanete.

Ama. MAn ermorde die Gottlose.
Ses. Ach ! Nein / mein Herz. Man muß die Schuld der Mütterlichen Liebe schencken.
Ama. Deine Bemitleidigung ist allzu verächtlich.
Ses. Aber jene Ursache / durch welche sie gerettet wird / ist keiner Niderträchtigkeit unterworffen. Ein so grosses Pfand kan dir in der Gefahr der gegenwärtigen Aufruhr eine mächtige Gegenwehr seyn.
Ama. So lebe sie alsdann.
Ses. (Ihr Leben erquicket das meinige.)
Ama. Aber / wer kan mich von einer neuen Raserey versicheren ?
Fan. Verlasse dich auf meine Treue ; und warte bis mein beständiger Eifer zu seiner Zeit die Rache des Königs / und des Reichs vollständig mache. **(Gehet hinweg.)**

Drey=

Dreyzehender Eintritt.

Amasi/ und Sesostri / hernach die Artenice.

Ama. WEist du / Osiride / was du für einer Gottheit um dein Leben verpflichtet seyest ?
Ses. Deinem Beystand.
Art. (Der Osiride ist allhier.)
Ama. Du kommest zur rechten Zeit. Ist es dir auch bewust / was für eine Hand meinen Arm zu deiner Rettung bewogen hab ?
Art. (Ach ! Wann er es nur nicht wuste.)
Ses. Ich erstatte deiner Liebe unendlichen Danck.
Ama. Nein / nicht meiner / sondern der Artenice ihrer Liebe must du dich danckbar erzeigen.
Ses. Sterne ! Was höre ich !
Ama. Ihre Liebe hat mir aus jenen Lippen deine Gefahr geoffenbaret. Jene Liebe / welche uns mit dem vergnügten Ehe=Band verstricken wird.
Art. (O herbes Angedencken !)
Ses. (O bitterer Schmertze !)
Ama. Bey ihr als deiner Königin ist anjetzo die gebührende Danckſagung abzustatten. Verbleibe / und rede mit ihr. Du must sie für deine Gottheit erkennen / dann sie ist dein Gelücke zu nennen. **(Gehet hinweg.)**

Vierzehender Eintritt.

Sesostri / und Artenice.

Ses. WIe dieses / O Schöne ? Mein Leben ist deine Geschancknus.
Art. Ja / ich hab die Nitocri verrahten : und

die

die Artenice hat den Sohn des Amasi von der Todes-Gefahr befreyet.

Sef. Ech ! Was für ein günstiges Gestirn hat dein Hertze darzu bewogen ?

Art. Frage vielmehrer was für ein grimmiges Geschicke mich zu diesem verleitet habe.

Sef. Fallet es dir beschwerlich / daß ich annoch lebe?

Art. Nein / O Gott ! Dieses betrübet mich nicht ; aber diese seynd meine Verbrechen / daß der Ostride durch mich lebe / und ich mich darob erfreue.

Sef. So solle dann die Liebe ein Verbrechen / und die Bemitleidung strafmässig seyn ?

Art. Eine Bemitleidung / welche die Schuldmässige los spricht / verwandlet sich in eine Gottlosigkeit / und obwollen sie die Schuldige rettet / ist sie doch nicht für unschuldig zu halten.

Sef. Ich bin nicht schuldmässig / oder gottlos.

Art. So lang ich in dir keine deinige Schuld hab ersehen können / hab ich dich nur einen Unbeglückten / und keinen Schuldmässigen oder Gottlosen genennet. Da du aber anjetzo die Nitocri ihres Sohns / das Reich seines Königs / meine Wunsch und Begierden ihres Printzen und Bräutigams beraubet hast / ist dir die Schuld zuzuschreiben. Du bist der Gottlose / und Schuldmässige zu nennen.

Sef. (Ich sterbe / wofern ich länger schweige.) Höre mein Schatz.

Art. Ich hab von deiner Liebe eine vollständige Erkantnus ; auch du kanst es klar ersehen / mit was für Liebes-Flammen mein Hertz entzindet seye. Aber / was rede ich ? Gehe. Da mir von dem Sesostri keine Hofnung übriget / und auf dich eine zu gründen mir nicht erlaubet ist ; gehe. Befreue mich auf das wenigste von dem verhasten

hasten Ehe-Band des Amasi. Diesen eintzigen Gunst begehre ich von deiner Güte.

Sef. Lebe wohl. Du werdest nicht seine Braut seyn. Dieses versprich ich dir : und vielleicht wird es noch heute geschehen / daß du weder eine Gottlosigkeit / noch eine Schuld in mir werdest ersehen.

Sag deiner Lieb / sie soll noch warten /
Nicht so gschwind verlassen dich.
Diese Hofnung doch verhindere /
Daß die Liebs-Glut sich nicht mindere /
Die noch bleibt in dir für mich.

Funfzehender Eintritt.

Canopo von dem Orgonte verfolget / und die Artenice.

Can. Er wird mir beystehen ?

Art. Was solte wohl dieses seyn ?

Can. Man verlanget mich zu tödten. Ach ! errette mich.

Org. Sterbe / du Verrähter.

Art. In der Gegenwart der Artenice?

Org. Lasse / daß der Böswicht sterbe.

Art. Ich beschütze ihn.

Org. Er ist schuldig an der Aufruhr.

Art. Der Amasi hat ihn dessentwegen zu bestraffen.

Can. Ich verlange vielmehrer den Amasi zu sehen / und mit ihme zu sprechen.

Org. Sehe / daß er ein Meineidiger seye. Und du als eine Braut des Amasi wilst ihme das Leben erhalten ?

Art. Ich werde mich bey ihme wegen meiner geleisten Hülffe schon gerechtfertigen.

Org. (Ich eile zu dem Fanete / er muß diesem Ubel vorbiegen.) Gehet hinweg.

Art. Verlangest du den Amast zu sehen?

Can. Ja / wegen einer sehr wichtigen Ursache.

Art. Und was ist diese für eine?

Can. Führe mich nur zu ihme; er muß von mir die Gefahr des Erzeugers / und den Verrähter des Sohns erfahren.

Art. (O Himmel! Den Verrähter des Sohns?) Wir wollen gehen. (Ich fühle in diesem Hertzen annoch die Liebes-Stralen / und annoch thust du mir / O liebe / wohlgefallen.)

Grausam solt ich mich erweisen /
Doch die Lieb es nicht gestatt.
Keine Billigkeit ich achte /
Dann ich nur nach jenem trachte /
Was die Lieb dem Hertzen raht.

Ende der anderten Abhandlung.

Folget das anderte Zwischen-Spiel.

Dritte

Dritte Abhandlung.

Erster Eintritt.

Geheime Königliche Zimmer.

Amast / und Nitocri. Wächter.

Ama. JA / Nitocri / ich will dir alle mir angethane Unbilden / Schimpfe / und Meineidigkeiten verzeihen.

Nit. Dieses ist eine Gütigkeit / die ich nicht begehre.

Ama. Ich schencke dir das Leben / und ertheile dir die vorige Freyheit.

Nit. Als Geschancknussen eines Gottlosen kan ich sie nicht genehm halten.

Ama. Die Königliche Burg wird nicht mehr deine Gefängnus seyn.

Nit. Doch wird sie eine entsetzliche Schau-Bühne meines unersetzlichen Schadens werden.

Ama. Deine Königliche Person wird nicht mehr von überlästigen Wächtern eingeschräncket verbleiben.

Nit. Mir ist genug / daß ich mich eines freyen Hertzens rühmen könne.

Ama. Daß dein Sohn gestorben seye / müssen deine Thränen bekräftigen.

Nit. Sie sollen seinen Tod bekräftigen / die Waffen und den Rach-Grimme der Statt Menfi vermehren.

Ama. Menfi muß in Sesostri alle geschöpfte Hofnung verlieren.
Nit. Jedoch nicht die Begierde diesen zu rächen.
Ama. Königin / ich kan mich noch gegen dir und der Statt Menfi grausam erzeigen.
Nit. Du drohest / alldieweilen du dich förchtest.
Ama. Gehe. Deine Glückseligkeit wurde dir wenig kosten.
Nit. Ich werde gehen. Aber in deinen Geschancknussen hast du / O Lasterhafter / meinen rasenden Grimme zu besorgen.
Ama. Gehe: bedencke / und berahtschlage dich besser. (Ich muß mich verstellen / damit ich sie desto sicherer betrügen könne.)

Nit. Dein Anblick betrüget /
Dein falscher Mund lüget /
Dein Hertz ist umgeben
Mit Falschheit und List.
Es wüttet dein Gemüte /
Und hat keine Güte /
Tirannisch zu leben
Gesinnet du bist.

Anderter Eintritt.

Amasi / und Artenice / hernach der Canopo.

Ama. KOmme / O Schöne = = = =
Art. Ach! Vorbiege / O Herr / jenem Ubel / welches dir und deinem Sohn allzu verhängt / und schädlich seyn kunte.
Ama. Was? Neue Aufruhren? Ich verstehe es. Meine Geschancknussen machen die Nitocri noch vermessener; man nehme sie in Verhaft / und verwahre

wahre sie also scharf / daß sie niemand sehen / oder besprechen könne. Es gehen etliche Wächter hinweg.
Art. Du hast von ihr nichts zu förchten. Von einer anderen Hand wird der Streich angedrohet. Ein alter unbekanter Fremdling verlanget dich zu sehen. Dieser wird dir das Geheimnus offenbaren.
Ama. Komme er nur.
Art. Nahe dich herzu.
Ama. (O Himmel! Dieser ist der Canopo.)
Can. König / endlich genüsse ich die Ehre dich wieder zu sehen.
Ama. (Ja / er ist es.)
Art. (Ich will sie allhier mit zweiffelhaftigen Gemüte anhören.)
Ama. Lebest du noch / mein Getreuer? Du lebest / da ich deinen Tod schon beweinet hab.
Can. Für tod hat mich der jenige angesehen / welcher heute fruhe in diese Brust sein Schwert versencket hat.
Ama. Und wer ist so vermessen gewesen?
Can. Eben die jenige Hand / durch welche dein grosser Sohn ist ermordet worden.
Ama. Mein Sohn?
Can. Ja / der Osiride.
Ama. Diesen hab ich heute in Menfi umarmet.
Can. Heute ist er in den Wald entseelet worden. Ich hab ihn tod zur Erden fallen / und seinen Mörder der Statt Menfi zu eilen gesehen.
Ama. Ich bin beuntreuet / oder betrogen worden.
Art. (Mein Hertz ist gäntzlich erstaunet.)
Ama. Wächter / ruffet den Printzen zu mir. Es gehet einer solchen zu beruffen.

Dritter Eintritt.

Fanete auf der Seiten / und die Vorige.

Fan. (O Himmel! die Artenice hat alles geoffenbaret. Es ist keine Ausflucht mehr übrig.)

Can. Trage wachtsame Sorge für dich. Vielleicht ist der Böswicht mit einem eintzigen Schlacht-Opfer nicht befriediget.

Ama. Ich höre grosse Sachen / und hoffe noch wichtigere zu vernehmen.

Art. (Der Erzeuger drohet mir mit seinen Augen.)

Fan. (Unbehutsame Tochter.)

Vierter Eintritt.

Sesostri / und die Vorige.

Ama. Komme. Nahe dich. Sage mir: kennest du diesen?

Ses. (O Götter! Was sehe ich?)

Ama. Wie? Verwirrest du dich / und schweigest? Canopo / wende dich zu mir. Beobachte / sehe. Ist nicht dieser mein Sohn?

Can. Dieser / O Herr? Dieser dein Sohn? Ach! Gottloser! Dieser ist der Verrähter und Mörder deines Sohns.

Art. (Mich Mühselige! Was hab ich doch gethan?)

Fan. (O ungünstiges Geschicke!)

Ama. Hast du meinen Sohn Mörderischer Weiß überfallen? Rede.

Can. Ja / dieser O Herr / hat ihn ermordet. Ich kenne ihn allzuwohl. Er ist mit dem Blut des Ostride /

ride / und auch mit dem meinigen gefärbet. Nach verübter Mordthat hat er deinem Sohn das Königliche Edelgestein und den Brief der Ladice abgenommen / damit er durch diese Kennzeichen seinen Stand verstellen / und dich desto besser betrügen möge. Erkenne anjetzo das gottlose Ebenbild seines Betrugs. Erzittere / O König. Ich scheide von dir / und werde gantz vergnüget sterben / wofern der Hintritt dieses Meineidigen meinem Tod folgen solte. Dir will es gebühren die allgemeine Rach deines Sohns zu vollführen.

Unser Blut sein Blut will sehen /
Es verlanget sein Verderben:
Und wann dieses wird geschehen /
Will ich auch starckmütig sterben.

Fünfter Eintritt.

Amasi / Sesostri / Artenice / und Fanete.

Ama. Wehe: der Gottlose wird sterben. Ich muß mich förchten = = = = =

Fan. Förchte dich nicht mehr / O König / die Aufruhr ist schon gestillet. Zu der beglückten Vermählung wird nichts anderes erforderet / als die Gegenwart des Amasi / und der Artenice. Wir wollen gehen.

Ama. Du komst zur rechten Zeit. Siehest du diesen?

Fan. Deinen Königlichen Sohn?

Ama. Ech! nenne ihn viel mehrer seinen Scharf-Richter.

Fan. Was höre ich!

Ama. Und wann ihn die Gütigkeit der Artenice nicht verhinderet hätte / wurde er auch der meinige gewesen seyn.

Art. (Grausame Bemitleidung!)
Fan. O Himmel! Und solte es wahr seyn? Hast du den Osiride entseelet?
Sef. Er ist gestorben / O Wütterich / ja er ist gestorben: zweifle nur nicht; ich hab ihn ermordet.
Ama. Verrähter! Was für ein so verfluchter und strafmässiger Zorn hat dich zu einen so vermessenen Streich verleitet?
Sef. Du werdest alles wissen / so bald dir mein Stand wird bekant seyn.
Ama. Wer bist du dann? Antworte.
Sef. Kanst du mich dann nicht aus dem vollführten Streich erkennen? Dieser muß dir weisen / wer ich seye. Höre mich. Tobe / und weine. Ich bin der Sesostri.
Art. Der Sesostri? O Götter!
Ama. O Gelücke! O Schlacht-Opfer! O Rache! Wächter / ermordet ihn alsobald. Der Sesostri ergreiffet das Schwert.
Art. Ach! Nein / mein Herr.
Fan. Was wurde diese für ein Rache seyn / wann er allhier eines so edlen Todes sterben solte?
Sef. Ich werde nicht allein sterben. Weichet zuruck / ihr Treulose. Da er sich denen Wächtern widersetzet.
Ama Ergebe dich / O Meineidiger / und sterbe.
Art. (O GOtt! Was hab ich doch gethan?)
Fan. Ja / ergebe dich; oder wofern du dich länger widersetzest / wird der anderen ihre Niderlage von mir den Anfang nehmen.
Sef. Auch der Fanete? = = = =
Fan. Ich diene meiner Schuldigkeit.
Art. Weiche deinem Geschicke.
Sef. Ersätige dich / O grausamer / und nehme mein Schwert. Er wirft es dem Amasi zu Füssen.

Ama. Du hast von meinem Haß einen noch schärfferen Tod zu erwarten.
Sef. Komme er nur. Ich förchte ihn nicht: diese ist meine einzige Pein / daß von mir mit dem Sohn nicht auch dessen Erzeuger kan ermordet seyn.
Ama. Tobe nur in meinen Fesseln. Und du / O Artenice = = = =
Art. (Mir zerspringet das Hertz.)
Ama. Was sehe ich? Dir bin ich um meine Rache verpflichtet / und du weinest?
Art. Erdulde nur meine Thränen. Wer hat jemalen billigere Zäher vergossen? Ich hab meinen Printzen und Bräutigam beuntreuet.
Fan. Erstumme. Du hast keinen anderen Printzen und Bräutigam / als welchen dir mein Hertz vorschreibet. Der Amasi ist der König / und der Fanete ist dein Erzeuger.
Ama. Kluger / und getreuer Vasal!
Fan. Ich verfüge mich in den Tempel deine Vermählung zu beförderen. Alldorten will ich dich samt dem schuldigen Schlacht-Opfer erwarten. Und bevor die Liebe ihre Facklen wird entzinden / solle das Reich und der König den Frieden und die Rache finden.

Sechster Eintritt.

Amasi / Artenice / und Sesostri.

Ama. ARtenice / ich sehe es / daß dich entweder aus Bemitleidung oder angeborner Schwachheit das Geschick des Sesostri allzusehr beschwere. Mir ist es bewust / daß er von Kindheit auf dein zugemeinter Bräutigam gewesen

seye. Ich will mich gegen deiner Betrübnus mitleidig erzeigen / und ihn bey dir allein verbleiben lassen.

Art. (Allzugrausame Bemitleidung !)

Sef. (Allzugrimmiges Geschicke !)

Ama. Du werdest sterben. Wofern ihr meinen Gewalt beförchtet / so verwahret diesen Böswicht. Meine Schöne / lebe wohl.

Dich will ich grimmig hassen / zu dem Sesostri.
Euch will ich niemals lassen / zu der Artenice.
O Lasterhaftes Gemüht / geliebte Wangen.
Ich werde allzeit dir / zu der Artenice.
Du werdest nie von mir / zu dem Sesostri.
Treu / und beständig seyn / Gnade erlangen.

Sibender Eintritt.

Artenice / und Sesostri.

Art. SEsostri / meine Seele / muß ich dich also finden ? Und auf eine solche Weis wieder verlieren ? Ist dieses das süsse Ehe-Band / welches uns beede hätte vereinigen sollen ? Du solltest wegen meiner sterben ? Ach bitterer Schmertz ! Ach unerträgliche Pein ! Du stirbst / und ich / O GOtt ! Muß an deinen Tod schuldig seyn.

Sef. Beängstige dich nicht / mein Schatz. Verberge mir jene Thränen / welche mich in ein weit herberes Unglück versencken. Lebe / und lebe vergnüget durch deine übrige Täge. Wofern die Götter meinen Wunsch erhören / und die Lieb so viel kan zugeben / wollest du auch meine Täge ausleben

Art. Ich solte ohne deiner leben können ?

Sef.

Sef. Ich bitte dich / meine Geliebte ; und wann es doch wahr ist / daß du mich liebest / so übernehme meinen in diese Seufzer verwandleten Geist / und bewahre solchen in deinem Hertzen.

Art. O GOtt ! Es ist genug. Ich fühle / daß mein Hertz kraftloß werde.

Sef. Lebe wohl / meine schöne Artenice.

Art. So wilst du mich dann also deinem Scharf-Richter überlassen ?

Sef. Rächne / wann es dir möglich ist / durch einem Streich dein Vatterland / deine Liebe / und meinen Tod. Aber wann dir diese Rach eine Gefahr kosten solte / so überlasse denen Göttern alle jener unwürdigen Seelen gebührende Straffe / lebe / und herrsche mit dem Amast.

Art. Gehe nur. Ich werde dich in denen Elisischen Feldern alsobald an deiner Seiten als ein getreuer Geist begleiten.

Sef. Nein / Lebe. Ich wiederhole noch einmal meine Bitte / lebe / und erhalte in dir / die angenehmste helfte meines Lebens. In einer so bitteren Scheidung kan meine Vergnügung allein die Erhaltung deines Lebens seyn.

Art. O Himmel ! Solte es mir wohl möglich seyn / ohne deiner länger zu leben ?

Sef. Wann du nicht kanst mit deinem / so lebe mit meinem Hertzen. Tröste mich.

Art. Ich werde Leben.

Sef. Geliebte Artenice / nun hab ich nichts mehr zu wünschen ; nun sterbe ich gantz vergnüget.

Art. Du soltest sterben ? Nein / mein Hertze. Ich hab dir gesagt / daß ich leben wolte ; jedoch nur dich dardurch von dem Tod zu erretten. Entweder werdest du nicht zu grund gehen / oder du werdest mich auch mit dir sterben sehen.

Also

Also machts die Turtel-Taube /
Wann ihr Gspänlein ist der Raube
Eines bösen Falckens Grimme.
Anfangs wird sie sich befleissen /
Diesen Raub ihm zu entreissen /
Hernach stirbt sie auch mit ihme.

Achter Eintritt.

Sesostri.

Ach mir! Was ist dieses für ein Geschicke? Mehrer als den Tod selbsten muß ich die Liebe der Artenice besorgen. Meinem Hertzen fallet weit beschwerlicher die Vorbildung ihrer Gefahr / als der Gedancken meines annahenden Verderbens: ich erfahre / und fühle es schon / daß ihre unverfälschte Treue mein allergröster Schröcken seye.

Ihr / O Sterne / für mich scheinet
Allzugrausam / wann ihr meinet /
Meinen Starckmuth zu erschrecken.
Meiner Schönen liebstes Leben
Kan mir einen Trost nur geben /
Und die Hofnung auch erwecken.

Folget das dritte Zwischen-Spiel.

Neunter Eintritt.

Tempel mit dem Thron in der Mitte / welcher sich hernach in zwey Theile eröfnet / und auf einer Seite der Schau-Bühne das Eben-Bild der Rache / auf der anderen aber das Eben-Bild des Hasses vorstellet.

Fanete / und Orgonte.

Org. Freunde / wie werden wir in einer so grossen Gefahr eine Ausflucht finden?

Fan. Durch meinen und deinen Eifer. Obwollen sich der Sesostri in schwären Feßlen befindet. Wird doch der Wütterich unterligen müssen.

Org. Der Himmel wolle dich erhören. Aber dieser ist der stoltzmütige Pracht seiner Verbrechen.

Fan. Durch Kunst und Betrug wird dieser Pracht gar bald in die Schau-Bühne seiner Straffe verändert werden.

Org. Deine Artenice wird alhier dem Verrähter die Hand darreichen müssen.

Fan. Die Vätterliche Hand wird ihr zu hülffe kommen. Hoffe nur: und bey vorfallender Noht beystehe mir mit deinen Untergebenen.

Org. Ich werde mit denen Meinigen in Bereitschaft stehen. Ich bin verpflichtet einer so grossen Hofnung die äussereste Kenzeichen meiner Tugend aufzuopfern.

Voll der Hofnung mein Hertz lebet /
In der Forcht es nicht mehr stehet.
Also man in Freuden schwebet /
Wann die Morgen-Röht aufgehet.

Zehender Eintritt.

Fanete / und Amasi mit Wächtern.

Fan. (Er Gottlose kommet zu seiner Straffe.)
Ama. Seynd meine Befehle vollzogen worden?
Fan. Der Pracht ist schon zu bereitet. Alldort ist der Königliche Thron.
Ama. Welchen die Artenice mit mir noch heute besteigen wird.
Fan. Sehe die Bildnus des Hasses.
Ama. Bey ihren Füssen wird der Sesostri als ein Opfer meines Sohns geschlachtet werden.
Fan. (Unmenschliche Einbildung) nachmals wird die Lieb Sieg- prangen.
Ama. Und die Facklen des Ehe- GOttes werden für mich zu brennen anfangen.
Fan. (O blinde Hofnung!)
Ama. Gehe anjetzo / mein getreuer / und mache / daß die Vergnügung und Rache deines Königs möge geschehen.
Fan. Was ich meinem König verpflichtet seye / werdest du von mir gar bald ersehen.

Hör mich Himmel: du ingleichen:
Heute wird mein König sehen
Durch mich ruhig seine Cron.
Seinem Reich / und Lieb geschehen
Von mir werden alle Zeichen
Eines treuen Unterthan.

Elfter Eintritt.

Amasi mit Wächtern / und Artenice.

Ama. Die Seele des Ostride solle besänftiget / und der Sesostri anhero geführet werden.

Art.

Art. Er solle kommen / aber auch in dir eine kleine Bemitleidung finden.
Ama. Hat dann mein Sohn bey ihme eine Erbarmnus gefunden? Gedencke du nur meine Königin zu werden. Er aber komme und sterbe.
Art. Bist du dann versicheret / daß die Seele des Ostride durch eine so unmenschliche Raserey könne vergnüget / und besänftiget werden?
Ama. Es ist genug / daß es mir also beliebe. In ihme seynd dreyerley Verbrechen abzustraffen. Er hat meinen Sohn ermordet: er trachtet meine Crone zu rauben: und ist zugleich mein Neben- Buhler. Und dreyerley Richter / der Erzeuger / der König / und der Buhler beruffen ihn zur gebührenden Straffe. Er komme / und sterbe.
Art. (Ach mir! Wo ist doch mein Erzeuger?) Förchtest du ihn als einen Neben- Buhler? Wann ich durch meine Untreue sein Leben erhalten kan / so entweiche aus meiner Brust mit der helfte meines Hertzens seine mir angenehmeste Bildnus. Schencke mir sein Leben / so werde ich ihn nicht mehr lieben. Ach mir! Höre doch / O was herbe Bedingnussen! Schencke mir es. Siehe da den Preis deiner Geschancknus. Hier ist die Artenice / sie verspricht dir die Treue / hier reiche ich dir auch meine Hand. Lasse / daß der Sesostri lebe / so werde ich dein seyn.
Ama. Nein / er sterbe.

Art. Er soll sterben? Warum doch / O GOtt?
Gnug sey / daß du ihm hast gnommen
Freyheit / Vatrern / und den Thron.
Ach / man laß ihn nicht umkommen:
Meine Lieb in dieser Noht
Seye deiner Guad der Lohn.

Ama.

Ama. Er sterbe. Du kanst mir nichts schencken/ was nicht schon mir zugehörig ist. Es ist nicht genug / daß mir dein Willen deine Hand versage; ich werde sie durch meinen Gewalt gar bald erhalten. Der Sesostri komme / und sterbe.

Zwölfter Eintritt.

Sesostri von Wächtern begleitet/ und die Vorige.

Ses. JA / er sterbe. Mein Hertz pfleget den Tod nicht zu förchten. Die Tiranney kan mich zwar unglückselig / jedoch nicht zaghaft machen.

Ama. Darf wohl ein Ubelthäter gegen seinem Richter so vermessen seyn?

Ses. Also redet ein König zu einem verächtlichen Wütterich.

Ama. Diene nur der König einem Wütterich. Deinen Starckmuth wird man allhier in Gegenwart zweyer Straffen gar bald erkennen. Eine wird dein Tod seyn; die andere / daß du auf jenem Throne die Artenice als meine Braut werdest sehen müssen. Und diese solle die erste seyn.

Art. Dieses wird niemals geschehen.

Ses. Schweige Artenice. Gehe / unterwerffe dich deinem Geschicke / und förchte den Gottlosen.

Art. Schencke doch auf das wenigste dem unglückseligen das Leben.

Ama. Ech! Komme mit mir auf den Throne. Ich will das deine Vermählung und sein Tod erfolge. Er ergreiffet ihre Hand.

Ses. Gehe / meine Geliebte.

Art. Und könnet ihr / O Götter / dieses erdulden?

Ama.

Ama. Komme / du bist meine Braut und Königin. Er setzet sich mit der Artenice auf den Thron.

Ses. Warum verweilet man dann meinen Tod zu vollziehen?

Ama. Du werdest alsobald sterben. Feßlet ihn an alldorten.

Der Sesostri wird an die Bildnus des Hasses angebunden.

Art. O GOtt!

Ama. Anjetzo solle er zu grunde gehen.

Ses. Ich erwarte den Streich / ohne daß ich solchen in geringsten beförchte.

Ama. Aber vielleicht werdest du dich über jenen Arm/ welcher dich entseelen wird / entsetzen müssen. Ruffet alsobald die Nitocri. Sie muß dir das Leben benehmen.

Ses. O Unmenschlichkeit!

Art. O Gottlosigkeit!

Ama. Wofern du dich deiner Mutter zu erkennen gibst/ wird sie mit dir sterben müssen. Zu dem Sesostri. Und wann du es offenbarest / wird der Fanete wegen deiner zum Tod verurtheilet werden. Zu der Artenice.

Ses. Könnet ihr / O Egyptische Schutz-Götter noch länger stillschweigen?

Dreyzehender Eintritt.

Nitocri mit Wächtern/ und die Vorige.

Nit. ALhier bin ich / was verlanget man von mir? Sitzet alhier die Artenice mit dem Gottlosen auf dem Throne?

Sef. Halte zurück. Der Tempel muß von seinem allzuboßhaften Blut nicht entheiliget werden.
Ama. Wollet ihr wider euren König eine solche Meineidigkeit verüben?
Org. Der Sesostri ist unser König.
Ama. Wer hat mich beuntreuet?
Fan. Mein Eifer hat deine sinnreiche Fessel angeordnet.
Ama. Solte dann ein Stein mein Thron / und ich an Füssen gefeßlet seyn? Wächter/ wo ist eure Treue? Vasallen/ wo ist eure Liebe?
Sef. Schweige / ein Verrähter hat keine Vasallen.

Ama. Ach helffet.
Org. Nit. } Zur Straffe.
Ama. Ach thut mir beystehen.
Fan. Sef. Art. } Es kan nicht geschehen.
Ama. Erbarmnus.
Org. Nit. } Du bist ein Verächtlicher.
Ama. Mitleiden.
Fan. Sef. Art. } Du bist ein Gottloser.
Ama. Was solt ich erwarten?
Org. Nit. } Die billiche Peine.
Ama. Was hab ich zu hoffen?
Fan. Sef. Art. } Den Tod / das Verderben.
(Sterben.
Alle fünffe. Dein grechtes Geschicke verdamt dich zum

Ama. O Bedrohungen! schencke mir das Leben / so will ich dir den Thron abtretten.
Sef.

Sef. Ich verlange mein Königreich und deinen Tod ingleichen.
Ama. Auf das wenigste solte er durch dich versöhnet werden. Zu der Artenice.
Art. Darfst du noch von mir und von ihme eine Bemitleidung begehren? Er hat es gesagt / und ich bekräftige es. Der Amasi gehe / und sterbe.
Ama. Ech! dein Raht oder Befehl wolle mir das Leben erhalten. Zu der Nitocri.
Nit. Sterbe. Gerecht ist die Mutter / und nicht ungerecht ist der Sohn.
Sef. Schleppet / meine Getreue / den Gottlosen zu seiner Straf.
Ama. Wir wollen gehen. Ich werde sterben; aber du hast die Rache des Amasi annoch zu beförchten. Auch unter der Erden werde ich dein grimmiger Feind / und der rachgierige Wütterich des Egyptischen Reichs verbleiben. Ich werde deinen Thron erschitlen / das Ehe-Bett / deine Lieb/ und Zufriedenheit beunruhigen / und mit meinem Grimme dem König und dem Reich den möglichisten Schaden zufügen.

Der Amasi wird von denen Wächtern hinweg geführet / und es erscheinet die adeliche Egyptische Jugend / welche mit ihrem Tantz die Vorstellung beschliessen wird.

Nit. Mein Sohn / du lebest / und herrschest.
Sef. Für dieses bin ich dem Eifer dieser Getreuen verbunden.
Org. Dem Fanete gebühret diese Ehre.
Fan. Und mit mir auch dem Orgonte. Du werdest deine Zufälle schon ausführlicher vernehmen. Unterdessen wird es sehr nutzlich seyn / daß die vergnügte Statt Menfi ihren König ansehe.

Ses. Man gehe; und sie solle auch an der Artenice ihre Königin erblicken.

Nit. Es geschehe. Und ihr aus dem edlesten und ruhmwürdigisten Geblüt erwachsene unschuldige Sprossen erstattet bey denen Götteren durch eure Freud für ein so günstiges Geschicke die gebührende Danckſagung.

Art. Ja / frohlocket / dann ich hab mit meinem Sesostri die so lang gewünschte Zufridenheit endlich erlanget.

Alle. Der König ist vergnügt ; das Reich in Frieden pranget

Der Fried zu uns ist kommen /
Die Lieb sich auch einfind.
Die Lieb / so unter allen
Die schönste Sterne = Stralen
Zur Fackel hat genommen /
Und uns so süß entzünd.

Folget der Tantz von der Edlesten aus Egypten und Menfi gebürtigen Jugend / welche im Tempel zum Götzen= Dienst auferzogen wird.

E N D E.

Erstes / Andertes / und Drittes Zwischen= Spiel.

Erstes Zwischen-Spiel.

Grilletta / und Pimpinone.

Gril. Ich such Dienst. Wer will mich haben? Alles thu ich. Doch in Ehren / Was nichts Böses nach sich ziehet. Ich hab gute Naturs-Gaben: Nicht zu viel thu ich begehren / Meine Hand die Mühe nicht fliehet.

Ich bin eine Cammer-Jungfrau / und suche durch zulässige Wege mein Glücke. Ich möchte mir gern durch meine Mühe und Arbeit einen kleinen Braut-Schatz ersparen. Aber es kommet der Herr Pimpinone. Er ist zwar nicht Adelich / jedoch sehr reich / und darbey etwas einfältig. Dieser wurde für mich ein guter Herr seyn. Wir wollen ein wenig zusehen.

Pim. Wehe einem Reichen / wehe. Auf allen Seiten verlanget man mich zu bestehlen. Ich will nicht mehr so viel unnutze Brod-Fresser in meinem Haus haben. Gebenedeyet seye der Jenige / welcher die Würtschafterinnen aufgebracht hat. Eine solche wurde für mich ein grosser Schatz seyn=== Uch! Die Grilletta ist allhier.

Gril. Wann er mich aufnehmen thäte = = = = = =

Pim. Wann sie wolte = = = = =

Beede. (Wurden wir uns gar bald vergleichen.)

Pim. Wie befindet man sich / meine hertzige Grillettina?

Gril.

Gril. Eure Gnaden / vergeben mir / ich hab sie in Warheit nicht gesehen.

Pim O was schöne Reverentzen!

Gril. Ich hab diese von dem Tantz-Meister / welcher in dem Haus / wo ich gedienet hab / Lection gibt / gelernet.

Pim Die Frau wird eine fürnehme Dame gewesen seyn.

Gril. Was fürnehme Dame? Heutiges Tags will eine jedwedere nach der Modi leben. Bey jetziger Zeit ist das la / sol / la / la / schon gar zu gemein. Eine jegliche singet / und tantzet.

Pim. Zu was nutzet aber eine solche Zeit Vertreibung?

Gril. Wann sie auch zu nichts anders dienen solte / machet sie doch wenigstens die Brust erhoben tragen.

Pim Gar recht. Bist du anjetzo Dienst los?

Gril. Ich habe meinen Abschied begehret / und solchen auch erhalten.

Pim. (Diese ist für mich eine gute Zeitung!) Aus was Ursachen?

Gril. Och! Ich pflege meine Frauen nicht auszurichten.

Pim. Aber dannoch.

Gril. Sie verlangte von mir / daß ich bald jene Blumen / bald jene Buhl-Briefel / bald jene Contrafeè annehmen solte. Posten / und Antworten ohne Ende. Ich bitte / machen sie mich nicht mehrer reden / dann meine Gewohnheit ist gantz verschwigen zu seyn.

Pim. Ich verstehe es / Liebs-Corrispondentzen / Galanterien. Ist es nicht wahr?

Gril. Ich will nichts sagen. Ich glaube / ja. Aber die Modi entschuldiget alle Mängel / und will / daß die Liebe eine unschuldige Inclination seye.

Pim. Aber wieviel Inclinationen hat wohl diese Frau?

Gril. Wann ich ihre Unvollkommenheiten getadlet hab / bin ich auch schuldig das Gute an ihr zu loben: sie

sie hat nicht mehrer als sechse. Aber dieses hat wenig zu bedeuten. Sie hat mich manchmal mit keinem allzuguten Aug angesehen.

Pim. O Undanckbare! und warum?

Gril. Weilen vielleicht zu Zeiten / als zum Exempel/ in der Fruhe ehe sie sich noch geschmucket / und aufgebutzet hatte / ihr mein Gesicht viel schöner als das ihrige vorgekommen ware.

Pim. Eine schöne Sache ist es / einem eintzigen Herrn zu dienen. Ist es nicht deme also?

Gril. Ja / wann es nur seyn kunte. Geduld. Ich hatte einen gefunden; der ware aber so wild = = = = = =

Pim. Als ich bin?

Gril. Was sagen sie? Eure Gnaden seynd trutz einem jedwedern einer Rosen und der Sonne zu vergleichen.

Pim. (O was angenehme Wort!) was gedenckest du dann anjetzo zu thun?

Gril. Einen Herrn zu suchen.

Pim. Du werdest ihn auch finden. Aber sage mir / wie solte wohl dieser seyn?

Gril. Ich möchte = = = = = zum Exempel = = = =

Pim. (Da sieht man / was die Schönheit nutze!) was sagest du dann?

Gril. Ich möchte = = = = = sie bedienen.

Pim. Höre mich. Ich bin gantz allein in meinem Hauß: bin wohl bemitlet / auch zimlich freygebig. Wann du zufrieden bist/ will ich dich vor meine Cammer-Jungfrau anjetzo erklären.

Gril. Sie wollen mit mir eine Kurtzweil treiben. (Ich hab schon mein Glück gemacht.)

Pim. Reiche mir deine Hande. Also pfleget einer meines gleichen zu contrahiren.

Gril. Ich bin nicht würdig einer so grossen Ehre. Langsam: sie thun mir wehe.

Pim. (Sie ist allzu delicat.) Ubernehme anjetzo die Speis-

Speis-Cammer / und Keller-Schlüssel. Ich will mich mit der Würtschaft nicht länger plagen. Ja/ meine Grilletta / ich verlasse mich auf dich.

Gril. Sie werden auch den Nutzen sehen. Dem Himmel seye gedancket; diese Hände wissen alles zu bewercken.

Pim. Du kanst zu Haus und auf dem Land alles nach deinem Belieben machen/ und wieder veränderen lassen.

Gril. Und die Besoldung?

Pim. Wird seyn = = = = wie du sie werdest begehren.

Gril. (Ich hab mein Lebtag nicht gesehen einen besseren Herrn.)

Pim. Es hupft mein Hertz für Freud und Lust.

Gril. Die Seele tantzt in meiner Brust.

Pim. Komme/ komm; wir wollen gehen.

Gril. Nein / sie müssen vorangehen.

Pim. Grilletta / Grilletta.

Gril. Nein / nein / es kan nicht seyn.

Pim. Lasse das Complementiren.

Gril Nein / es wurd sich nicht gebühren.

Pim. Du hast recht. Ich gehe voran.

Gril. Ich verehre meinen Patron.

Pim. O beglückter Pimpinon!
Aus Freude ich verzucket bin.

Gril. (Das Lachen kommet mir in Sinn.)

Pim. Die Hand her. Niemand kans sehen.

Gril. Zu viel Ehr wurd mir geschehen.

Pim. Darfst nicht so viel Bucker machen.

Gril. Mir zustehen solche Sachen.

Pim. Komme / komm.

Gril. Sie wollen gehen.
(Man sieht ihm die Narheit an.)

Pim. O beglückter Pimpinon!

Ende des ersten Zwischen-Spiel.

An-

Andertes Zwischen-Spiel.

Pimpinone / und Grilletta.

Pim. GRilletta / wilst du mich verlassen ?
Gril. So viel ist es. Entweder gebt mir meinen Abschied / oder zeiget mehrer Vernunft.
Pim. In was fehle ich dann ? Du weist ja = = = = =
Gril. Bald da etwas verschencken ; alldort etwas ausleihen / ist eine schlechte Würtschaft : man muß auf seine Sachen besser acht haben. Ich will euch nicht mehr dienen.
Pim. Schweige / schweige.
Gril. Ihr wollet zu Grund gehen / und der Himmel kan es beteueren / wie sehr mich dieses in dem innerestẽ Theil meines Hertzens beschwere.
Pim. (Diese ist fürwahr eine grosse und vollkommene Würtschafterin.) Anjetzo will ich durch deinen Raht meine Ausgaben bezaumen.
Gril. So lang ihr jenen Schlüssel werdet in Händen haben / wird es schwerlich geschehen.
Pim. (Diese seynd prasse Cammer Jungfrauen.) Du redest die Warheit. Nehme ihn. Der Kasten ist dein : aber du must bey mir verbleiben.
Gril. Euch zu dienen will ich solchen annehmen. (Er ist wohl blind.)
Pim. Du kanst die Ausgaben nach deinem eigenen Belieben einrichten.
Gril. Ich hab nur für eueren und nicht für meinen Nutzen geredet.
Pim. (Nun bin ich einer grossen Mühe enthoben.)

Gril.

Gril. Dieses ist was Vernünftiges. Wie lang habt ihr diese Edel-Gesteine ?
Pim. Ich hab sie heute um zwantzig Cronen erkaufft.
Gril. O torrechte Eitelkeit ! Für euch ? Wir wollen sie sehen. Diese ist eine unnutze Ausgab. Ich hab es ja gesagt.
Pim. Langsam / ich hab auch zugleich mit ihnen diese Ohr-Gehänge erhandlet.
Gril. Wie seynd sie nicht so schön ! Wie theuer ?
Pim. Um achzig Dublonen.
Gril. Und für wem ? (Diese seynd mein.)
Pim. Für dich mein Hertze.
Gril. Für mich ? Man hätte das Geld nicht besser anwenden können.

Pim. Meine Augen/ schau/ wie sie hell brennen/
Und aus diesem kanst du leicht erkennen/
Du seyest des Pimpinon die Pimpinina.
Wilst dich schammen ? In Zweifel noch stehen?
Schau nur/ schau/ und dardurch werdest sehen/
Daß meine Liebste sey die Grillettina.

Gril. Schweiget. Ach ! Ich auch nur allzuviel = = = = ich will nichts mehrers sagen. Etliche Täge will ich euch noch dienen/ und hernach = = = = =
Pim. Fahre fort. Was hernach ? Geschwind / rede.
Gril. Will ich von euch scheiden.
Pim. Und warum ?
Gril. Die Welt will reden/ und plaudern. Man sagt/ daß ihr ein wohlgemachtes Mans-Bild seyd : ich bin noch jung / und = = = endlich = = = = auch nicht garzu wild. Wann es auf das übel Nachreden ankommet / will sich keine Zung durch den Müssigang verfindigen. Meine Ehre ist mir lieber als alle Schätze der Welt.
Pim. Man kan schon noch denen Leuten das Maul stopfen.

Gril.

Gril. Für eine / die zum dienen geboren ist / wuste ich kein Mittel zu finden.
Pim. Nahe dich zu mir. Ich will mit dir vertreulich reden. Du bist meine Cammer Jungfrau.
Gril. Dieses ist wahr. Aus euerer Genade.
Pim. Und wañ du wilst / so kan ich dich zur Fraue machen.
Gril. (Ich hab ihn gefangen) dieses wäre für mich ein allzugrosses Gelücke.
Pim. (Sie ist wohl eine gute Haut) werdest du dich vernünftig aufführen?
Gril. Ich rühme mich ohne Betrug und ohne Laster zu seyn.

Ich bin nicht eine von jenen
Durch die Kunst gemachten Schönen:
Die allzeit zum Spiegel gehen /
Um aus diesen zu ersehen /
Was für Minen gut anstehen /
Wie man kleine Mäulerl mache.
Keine bin ich auch aus denen /
Die nach Kunst die Füssel heben /
Und durch niedre Mieder geben
Dem Fürwitzigen zu sehen
Wenig Witz / und viel der Sache.

Pim. Dieses ist schon recht. Wir wollen anjetzo unsere Bedingnussen abreden. Ich lasse dir keinen Schopf tragen.
Gril. Diesen will ich gleich anjetzo ablegen.
Pim. Durch das Fenster gucken = = = = =
Gril. Ich hab niemalen ein Wohlgefallen daran gehabt.
Pim. Comedien / Festin / und Täntze = = =
Gril. Von diesen bin ich keine Liebhaberin.
Prim. Spiele / und Gesellschaften = = =
Gril. Ich bin der Einsamkeit ergeben.
Pim. Verliebte Bücher = = = = =
Gril. Ich werde den Calender lesen.
Pim. Dich vermasquiren = = = = =

Gril.

Gril. Ich weiß nicht / was dieses seye.
Pim. Beeren und Stier-Hetze ansehen = = =
Gril. In unseren Haus wohl.
Pim. Du bist meine Braut.
Gril. Allezeit seine Dienerin. Aber ohne Braut-Schatz = = = = (Er besinnet sich / es ist schon geschehen.)
Pim. Dieser solle bestehen in zehen tausend = = = = = wir wollen gehen. Och! Ich hätte bald das Beste vergessen. Ich gestatte keine Besuchungen / Zusammenkunften / und Complementen.
Gril. Ich verstehe es / und werde gehorchen.
Pim. Nun bin ich vergnüget.
Gril. Ich schmeichle seinem Willen / damit ich den meinigen könne erfüllen.
Pim. Reich deine Hande. Uch / uch / was Freude!
Gril. Nim meine Hande. Och / och / was Glücke!
Pim. (O was hertzige Geberden!)
Gril. (Er wird noch närrischer werden!)
Pim. Laß eine Liebkosung sehen.
Gril. Mein Cupido / dir ich sie mache.
Pim. (Nichts beliebteres kunt gschehen.)
Gril. (Seine Torheit ich verlache.)
Pim. Liebste Braut zur Lustbarkeit.
Gril. Liebster Schatz zur Lustbarkeit. (Einen andren also Wilden.)
Pim. Also räre Schönheits-Gaben.
Gril. (Wust ich mir nicht einzubilden.)
Pim. Kan nicht eine andre haben.
Gril. (Er ist zimlich angebrennet.)
Pim. (Mir die Lieb das Hertz zertrennet.)
Gril. Red / Geliebter.
Pim. Red / Geliebte.
Beede. Mich last nicht die grosse Freud.

Ende des anderten Zwischen-Spiels.

Drittes

Drittes Zwischen-Spiel.

Grilletta / und Pimpinone.

Gril. Ich gehe / wohin es mir beliebet. Och! dieses wäre wohl schön.

Pim. (Och! dieses wäre wohl schändlich.) Ich will es anjetzo wissen.

Gril. Solte ich dann von einem jedwederen Schritt Rechenschaft geben?

Pim. Ich bin der Mann.

Gril. Du hast recht. Ich gehe spazieren.

Pim. Spazieren? Ist dieses unsere Bedingnus?

Gril. Man wird euch für einen Narren halten. Einem vernünftigen Weib pfleget man keine solche Rechnung zu machen. Wann das Weib eines unsträflichen Wandels ist / muß ihr ein guter Mann in allen trauen / und stillschweigen.

Pim. Ich will es wissen.

Gril. Wir werden uns nicht gar lang miteinander vergleichen.

Pim. Grilletta = = = =

Gril. Pimpinone = = = (Er fanget an nachzugeben.)

Pim. (Och! wie muß ich nicht so gedudig seyn! was hab ich doch gethan?)

Gril. Ich hab mich nur verehlicht / damit ich eine grössere Freiheit geniessen möchte. Die Weiber seynd Gespännine der Männer / und nicht ihre Sclavinen.

Pim. Dieses ist wahr. Aber endlich = = = Grilletta = = =

Gril. Ich bitte mir eine grössere Höfligkeit aus. Man wolle zu meinem Namen etwas weniges von der Fraue hinzusetzen.

Pim.

Pim. Ja / meine Gnädige Frau. (Es ist aus mit mir.)

Gril. (Also muß man es machen.) Es muß nach meinem Kopf gehen.

Pim. Ja / wir wollen gehen. Ich will euch begleiten.

Gril. Dieses wird nicht geschehen. Ich will allein gehen. Lebe wohl.

Pim. Saget mir auf das wenigste / wohin ihr gehet.

Gril. Ich gehe mit meinen Gevätterinnen die Zeit zu vertreiben.

Pim. Gehet nach eueren Belieben / aber so viel es möglich ist / wollet ihr mit eueren Zungen meiner verschonen.

Das Teufels-Viech so zörnet mich /
Daß ich in meinem Bauch empfind
Einen sehr groben Lenden-Wind /
Der ziemlich brummt herum.
Und ich muß bleiben Stumm.
Ich fühle schon in meinem Sinn /
Daß ich aus Gift Schwindsüchtig sey /
Ich förchte / daß die Raserey
Noch kommen wird darzu.
Ich weiß nicht was ich thu.

Für dieses mahl könnet ihr gehen; aber kommet geschwind wieder zuruck.

Gril. Für das geschwind wieder zuruck kommen / will ich nicht gut sprechen. Ich werde nur bis auf die Nacht ausbleiben.

Pim. Zur Nacht auf der Gassen?

Gril. Daß mich nicht etwann wer stehlen thäte.

Pim. Verflucht seye jener Tag = = = = =

Gril. Was / mich verfluchen? Vermessener.

Pim. Ich verfluche jenen Schmertzen / welchen ich in diesen Zahn fühle. Gehe sie nur. Aber höre = = = = nein / sie höre mich. Ich will nicht eine so üble Würtschaft und so grossen Hochmuht länger erdulden.

Gril. Dein / ich will nicht / thu ich mit meinem / du must wohl / beantworten. Ich lasse mir die Comedien / Spiele / Täntze / Besuchungen / Masqueren / und Fenster nicht im geringsten verbieten. Verstehest du mich ?

Pim. (Eine schöne Neigung zur Einsamkeit) du hast mir versprochen = = = = =

Gril. Ich weiß es / und weiß es nicht. Ich hab versprochen / und hab auch nicht versprochen.

Pim. Daß du dich gegen mir = = = = = schaue mich an / und höre / ohne allen Pracht gantz demütig und gehorsam aufführen woltest.

Gril. Zu jener Zeit ware ich die Magd / anjetzo aber bin ich die Fraue.

Ich will es wie andre machen /
Und auch einer Dame gleichen/
Ruft mich wer / sagen / **Monsieur :**
Geht wer fort / sagen / **Adieu ;**
Und mit allen höflich seyn.
Ich will kennen die **Codiglia :**
Entro : Passo : Cascariglia /
Lieblich sagen / ich gib aus /
J'ay gagne, das Spiel ist aus.
Alles thun / was jetzt ist gemein.

Pim. Aber / wann ich spielen thäte/ was wurdest du darzu sagen ?

Gril. Bey dir wäre das Spielen ein angewohntes Laster / bey mir aber ist es eine Zeit-Vertreibung. Es kan nicht seyn. Alles / was vorhanden ist/ gehöret mir zu.

Pim. (Das ist braf) wann ich so viel Geld für solche Narrn-Possen ausgeben solte ?

Gril. Dieses wurde dir schön anstehen. Du bist ein Mannsbild. Für dich ist eine jedwedere Sach gut

gut genug. Die Modien und Galanterien seynd nur für die Weibs-Bilder erfunden worden.

Pim. Und / wann ich die Modi die Weiber zu priglen aufbringen thäte ?

Gril. Eine meines gleichen zu priglen ? In diesem Augenblick protestire ich dir die Ehescheidung. Ich hab den Heurathe-Contract bey mir/ du must mir gleich anjetzo die zehen tausend auszahlen.

Pim. (Mich Mühseligen !) Ich hab nur geschertzet.

Gril. Priglen ? Ich kan nicht länger also leben / du must mir die Freiheit/ oder meinen Braut-Schatz geben.

Pim. (Was solte ich thun ? Sie weiß es nur allzuwohl / daß ich in sie verliebet seye) thu/ was dir beliebet.

Gril. (Nun hab ich die Hosen gewonnen) wofern du noch einmahl also unhöflich mit mir reden soltest = = = grober Schliffel = = = = =

Pim. Ja/ meine liebe Grillettina / thu/ was dir beliebet.

Gril. Wolte ich dir das Hertz aus der Brust reissen.

Pim. (Spieglet euch meine Männer.)

Gril. Was ich thun könne / werdest du mein schönes dummes Hirn schon sehen. Es ist genug. Du werdest es mit Schaden erfahren.

Pim. (Lachet meine Weiber.)

Gril. (Wann noch einmahl = = = = =

Pim. Sey verfluchet = = = = =)

Gril. Was ? Was sagest ?

Pim. Nichts ich sage.

Gril. Wann noch einmahl = = = = = Wir werden es sehen.

Unsre Ehe wird nicht bestehen.

Pim. (Jener Stund der Fluch soll kommen/
In der ich sie hab genommen)
Gril. Wilst du mir noch widerstreben ?
Pim. Als dein Sclav werde ich leben.
Gril. (O wie frölich bin ich nicht!)
Pim. (O was grosser Schimpf mir gschicht!)
Gril. Du weist/ daß ich frey will seyn.
Pim. Geh nur fort/ es kan schon seyn.
Gril. (Nun die Meisterin ich spiele.)
Pim. (Die Verzweiflung ich schon fühle.)
Gril. Red nur fort.
Pim. Der Zahn macht Schmertzen.
Gril. Wann noch einmahl = = = = priegel mir!
Pim. Diß kan noch geschehen dir.
Gril. Ich wolt brechen dir den Kragen.
Pim. Nein/ ich will ihn länger tragen.
Gril. Ich will frey seyn mit Gewalt.
Pim. (Wer ein teuflisch Weib hat gnommen
Wird bereuen sich gar bald.)

E N D E.

Ee 1789

171752

XVII 6. o. 237.

Der

SESOSTRI

König in Egypten.

Denen

Röm. K

Kön. C

Kay

Allerg

Faßnach

Wälsch-G

Im

Gegenwärtige Vo

Spielen von He

Kayſ. und Kön

c

Mit der Muſic z

Spielen/ des Herz

und Kön. Sp

Comp

W

Bey Johann Ba

Spa